

# Correspondent.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 4seit. illust. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Abbestellungspreis für ein Vierteljahr: 10 Mk., halbjährlich 18 Mk., jährlich 32 Mk. (Postgebühren sind nicht inbegriffen). Bei längerer Abbestellungsfrist sind besondere Abmachungen zu treffen. Die Abbestellungsfrist beginnt mit dem 1. Januar des Jahres. Die Abbestellungsfrist kann jederzeit verlängert werden. Die Abbestellungsfrist kann jederzeit verlängert werden. Die Abbestellungsfrist kann jederzeit verlängert werden.

Nr. 280.

Sonnabend den 28. November 1908.

35. Jahrg.

## Die Anträge über die Ministerverantwortlichkeit.

Von parlamentarischer Seite schreibt man uns: Die nach der Beendigung der Finanzreform-Debatte zur Verhandlung kommenden Anträge über die Ministerverantwortlichkeit beschäftigen die Presse in verschiedener Beziehung. Die „National-liberale Correspondenz“ möchte die Verhandlungen weiter hinausgeschoben sehen, in der Annahme, daß sie dazu dienen sollten, das wieder aufzunehmen, was am 10. und 11. November besprochen war. Diese Ansicht besteht, soviel uns bekannt ist, bei den Parteien nicht. Es soll nicht von neuem die Stellung des Kaisers erörtert werden, sondern nur die verfassungsrechtliche Frage, wie weit die Verantwortlichkeit der Vertreter der Reichsregierung reicht und wie sie geltend gemacht werden soll. Diese Frage hinauszuschieben, liegt keine Veranlassung vor; es ist vielmehr zweckmäßig, möglichst bald den Abschluß zu jener früheren Besprechung dadurch zu geben, daß nun auch die Konsequenzen gezogen werden. Eine Verschiebung würde den Verdacht erregen, als ob diese Erörterung vermeiden werden sollte, und das könnte leicht dazu führen, daß doch wieder auf die früheren Vorgänge zurückgegriffen werden würde.

Dieselbe Wirkung könnte eintreten, wenn, wie von anderer Seite in Aussicht gestellt wird, die Vertreter der Regierung sich von der Beratung fernhielten. Es ist dabei auf eine frühere leider sehr viel geübte Praxis des Reichstages verwiesen worden, den Reichstag bei der Behandlung von Initiativanträgen allein zu lassen. Das ist eine nicht angemessene und nicht zweckmäßige Praxis. Initiativanträge des Reichstages sind nicht etwa innere Angelegenheiten desselben, sondern solche des Deutschen Reiches, die für beide bestehende Faktoren gleiche Wichtigkeit haben. Es ist ein Beweis von geringer Achtung des Reichstages, wenn der andere bestehende Faktor durch sein Fernbleiben die Anregungen des Reichstages für minderwertig erklärt. Wenn es sich nun aber handelt um die Feststellung der Ministerverantwortlichkeit der Regierung, so haben diese alle Veranlassung, an der Beratung teilzunehmen. Es ist eine der wichtigsten Angelegenheiten des Reiches, seine Verfassung klarzustellen und, so weit erforderlich, zu verbessern. Dem dürfen sich die Vertreter der Regierung umso weniger entziehen, als es sich dabei auch um die Darlegung der bestehenden Verhältnisse und der geübten Praxis handeln wird. Es liegt ja auch bereits ein Gesetzesentwurf vor, und wahrscheinlich ein solcher auch noch von anderer Seite kommen, zu denen demnächst der Reichstag Stellung nehmen muß. Da ist es sicher am besten und einer ruhigen, sachlichen Beratung am förderlichsten, wenn die Regierungsvertreter sich von vornherein beteiligen.

## Zur Tabaksteuerfrage.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht der bekannte Tabakindustrielle Karl H. v. Eiden-Hamburg im „Hamburger Fremdenblatt“ einen lehrreichen Artikel, in dem eingehend die Wirkungen der vorgelegten Zigaretten- und Zigarrensteuer auf den Konsum, auf die Reichseinnahmen und auf die Interessenten dargestellt werden. Da in der Begründung der Regierungsvorlage besonders auch auf die Verhältnisse in einigen anderen Staaten hingewiesen wird, in der Öffentlichkeit aber immer noch zu wenig bekannt ist, wie die Sache in den betreffenden Staaten eigentlich liegt, geben wir in dem folgenden den Teil des Auftrages wieder, der diese Bezugnahme auf das Ausland einer Kritik unterzieht. Wir lesen da:

Wenn nun in den Motiven der Regierungsvorlage auf die Vereinigten Staaten von Amerika hingewiesen wird, von denen es heißt (S. 37): „Auch in Amerika hat die Fabriksteuer wieder zentralisierend gewirkt, noch ist der Kleinbetrieb durch sie vernichtet worden, — die Zahl der Betriebe für Zigaretten- und Zigarettenfabrikation hat sich sehr stark vermehrt

(1860: 1478, 1870: 4671, 1880: 7145, 1890: 10956, 1900: 14539 und 1905: 16395) —, so bedarf doch diese Statistik sehr der Erläuterungen. In den Vereinigten Staaten hat trotz der gegenteiligen Versicherung des Herrn Staatssekretärs die Industrie die Entwicklung genommen, die wir für Deutschland prophezeien, ja das ganze Geschäft in Rauch- und Kautabak — und darin liegt das Schwerkernicht in Amerika — ist von einer einzigen Gesellschaft sozusagen monopolisiert worden. Alle mittleren und größeren Geschäfte sind von dieser einzigen Gesellschaft aufgekauft, und jede Konkurrenz ist damit beseitigt worden. Nur die ganz kleinen, die nur für ihren eigenen Laden Zigaretten herstellen und die nebenbei die getrockneten Abnehmer der großen Trust Company sind, läßt man leben, nur ihre Zahl hat sich vermehrt! Dabei behält man, um das Publikum zu täuschen, flügerweise die alten Firmen bei; sie führen aber nur eine Schein-Existenz und sind nichts als Filialen der Trust Company, die nebenbei auch den ganzen Kautabakhandel an sich zu reißen bemüht ist. Haben wir Grund, mißtrauisch zu sein, auch gegen die scheinbar so überzeugenden Zahlen und Beweise des Herrn Schatzsekretärs?

Da in Rußland, dem zweiten gelobten Lande der Vandalen, die Verhältnisse ganz ähnlich liegen und das Geschäft in den Händen weniger großer Fabrikanlagen liegt, so glaubt der Verfasser über diese Erscheinung mit folgenden kühnen also moralisch hinwegzukommen: „Wenn in Rußland die Entwicklung eine andere war (als in Amerika), so ist dies dort nicht auf das Fabrikationswesen allein zu beziehen, sondern auf die in seiner Ausgestaltung zum Ausdruck kommende bestimmte Ansicht, die örtliche Ausdehnung der Industrie und den Kleinbetrieb fernzuhalten, zurückzuführen.“

Und wie sind in England, wo ebenfalls eine Fabriksteuer erhoben wird, die Verhältnisse? Darüber schweigt sich die Vorlage aus, nur die nackten Zahlen des Konsums, der Ein- und Ausfuhr und des Ertrages werden mitgeteilt. Darum sei es gestattet, die dortigen Fabrikationsverhältnisse in wenigen Worten dahin zu erläutern, daß 1. in England nur wenige große Zigarettenfabriken existieren, die zum größten Teile jetzt einer einzigen Trust-Company gehören und daß diese hauptsächlich Rauch- und Kautabak (Cavendish) fabrizieren; 2. daß ausweislich der in der Regierungsvorlage mitgeteilten Tabellen die Einfuhr fremder Zigaretten eine ganz bedeutende ist, weil das im Lande hergestellte Fabrikat eben gar zu schlecht ist! In England besteht der Hauptkonsum in feingehacktem Schaatabak, der hauptsächlich aus Virginia-Tabak hergestellt wird. Der Gesamt-Tabakkonsum beträgt trotzdem nicht ganz 2 lb auf den Kopf der Bevölkerung, also nur etwa die Hälfte dessen, was der Deutsche konsumiert! Da aber der Inlandbau verboten war, konnte trotzdem ein hoher Ertrag herausgeschlagen werden, der 1907 13 739 378 Mk. betrug. Alle diese Staaten, wo eine Fabriksteuer in Kraft ist, zeigen also das Bestreben, das Geschäft in den Händen weniger Leute zu konzentrieren und zu monopolisieren.

Man wird deshalb die Vorsorgnis haben müssen, daß es auch in Deutschland schließlich auf die Einführung eines Monopols abgesehen ist. Daß eine derartige Absicht der Regierung nicht fern liegt, fürchtet auch der Verfasser des Artikels. Er meint, daß die Vandalensteuer als eine Erdölsteuervergütung angesehen und bekämpft werden müsse, „wenn anders man sie nicht viel mehr ansehen will, als das Mittel zum Zweck, d. h. eine Maßregel, um auf billige und bequeme Manier die gesamte Industrie in die Hand zu bekommen, um später das Staatsmonopol einzurichten. Das ist unsere Furcht, das ist unsere Ansicht von der Sache, und deshalb bekämpfen wir Interessenten und an unserer Spitze der Deutsche Tabakverein das System der Vandalen mit allen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen.“

## Zur Reichsfinanzreform.

In einer Petition, die die Stadt Liegnitz gegen die Elektrizitäts- und Gassteuer an den Reichstag gerichtet hat, werden einige beachtenswerte Momente geltend gemacht. Es heißt in der Petition: „Wenn der Schutz der Landwirtschaft durch die Lebensmittelsätze erreicht werden ist, wenn erreicht worden ist auf Kosten der städtischen Konsumenten, so muß es tief verstimmen und wirken, daß ebenfalls auf die Schultern der Stadtbewohner eine Steuer gewälzt werden soll, bei der es ausgeschlossen ist, daß zu ihrer Aufbringung, wenigstens was die Steuer auf Gas betrifft, das platte Land auch nur einen Deut beiträgt.“

Sie widerspricht daher in erster Reihe der alt-preussischen Tradition vom gleichen Recht für Alle. Sie bringt aber auch die Stadterweiterungen in steuerlicher Beziehung in eine ernste Lage. Die Erwerbsequellen der städtischen Verwaltungen, welche geeignet sind, den Satz der direkten Steuern so zu normieren, daß er auf einem erträglichem Niveau bleibt, sind ausschließlich da, wo nicht größerer Fortschritt in Frage kommt, die Gas- und Elektrizitätswerke. Gerade zur gegenwärtigen Zeit dürfte eine Schmälerung dieser Einnahmen schwer empfunden werden, zu einer Zeit, in der die Städte erhöhte Aufwendungen machen müssen für Befolgung von Lehrern und Beamten. Aber auch in anderer Beziehung, ganz besonders in der Schaffung sanitärer Einrichtungen wachsen die städtischen Ausgaben anhaltend. Und in solchen Zeitläufen soll den Kommunalverwaltungen die Möglichkeit entzogen werden, durch Verwertung ihrer kostspieligen Anlagen soviel als möglich die Bedürfnisse ihres Haushaltes zu befriedigen, ohne den Steuerzahler empfindlich zu belasten. Denn darüber muß man sich klar sein: in Folge dieser Steuer und ihrer Einzelheiten muß der Gaskonsum unweigerlich zurückgehen, in einer Zeit, in der es eben erst durch viele Bemühungen gelungen ist, aus der einzigen Stube des kleinen Mannes die dampfende Petroleumlampe zu entfernen und sie durch Gasleuchtung, zuletzt durch die Wohlthat der Müngasleuchtung zu ersetzen.

Man spricht so viel von der Notwendigkeit, dem Handwerk den goldenen Boden zu erhalten oder es zu unterstützen im Kampfe gegen die Großindustrie, aber diese Steuer ist eine schwere Belastung für den Motorenkleinbetrieb. Zum Schluß wird dargelegt: Es fordert geradezu zur Kritik heraus, daß laut § 26 des Entwurfs der Müngstrumpf, welcher den Welle-Allianzplatz in Berlin mit einer Helle von 3000 Kerzen beleuchtet, ebenso mit 10 Pf. pro Stüd besteuert wird, wie der Strumpf im Werte von 20 Pf., welcher es dem kleinen Handwerker ermöglicht, in später Abendstunden zu arbeiten. Derselbe Paragraph besteuert die Metallfaden-Glühlampe von 32 Kerzen, welcher im Handel 2,75 Mk. kostet, mit 20 Pf., aber die 16 kerzige Kohlenfadenlampe, die einen Wert von 50 Pf. hat, ebenfalls mit 20 Pf.“

## Politische Uebersicht.

**Österreich-Ungarn.** Das österreichische Abgeordnetenhans ist am Donnerstag wieder zusammengetreten. Ministerpräsident Frhr. v. Wien erhob heute das neue Kabinett vor, dessen wichtigste Aufgabe, wie der Minister ausführte, es ist, ein regierungsfähiges Götterbild zu schaffen, welches nicht nur eine äußerliche Kooperation, sondern eine reale Grundlage für ein dauerndes Zusammenwirken der Parteien darstellen soll. Hierzu ist vor allem eine möglichst weitestgehende Neutralitätspolitik und die Schaffung einer Atmosphäre des Vertrauens notwendig und ferner eines Befähigungszustandes in nationalen Fragen, damit die Gegenläufer auf wirtschaftlichem Gebiete nicht das nationale Friedenswert fördern, und andererseits nationale Zusammenhänge die Vereinigung von wirtschaftlichen und sozialen Zielen nicht behindern. Der Grundbesitz der strengsten Gesetzmäßigkeit muß die oberste Richtschnur der Tätigkeit aller staatlichen Organe bilden. Der Ministerpräsident kündigte Entwurfsarbeiten an, welche ein solches Ziel eines Erfolges über die Schaffung von Kreisregierungen in Böhmen an. Er appellierte auf das dringendste an das Parlament, die verschiedenen Absichten, welche gerade in den letzten Beratungen zutage getreten sind, zu nützen, und die äußersten Lage zu be-

achten, die daran gemahne, sich von den störenden Einflüssen der häuslichen Zwi- tracht zu befreien. (Zustimmung.) Gelintet der Re- gierung ihre schwierige Aufgabe, dann ist die Grundlage für dauernden Bestand eines Konzentrationenministeriums der staatsrechtlichen Parteien gefunden, das den ersten Pflichten des Vorgesetzten, sowie den großen Aufgaben der nächsten Zukunft gewachsen ist. Der Ministerpräsident hob die Notwendigkeit der Erhaltung der Alters- und Ju- valdenversicherung, der Bewahrung der Gehörlosenver- pflichtungsgesetze und der Sanierung der Landesfinanzen hervor. Er erklärte, die Regierung werde aufrichtige Politik treiben, eine Politik der allgemeinen Wohlfahrt und des inneren Friedens. Er erbat hierzu die Unterstützung des Hauses. (Beifall.) — Ein Antrag des Abg. Altfac auf Eröffnung der Debatte über die Erklärung der Regierung wurde abgelehnt, und das Haus begann die Beratung eines Dringlichkeitsantrages, betreffend das Budgetreformulium. Nach kurzer Begründung des Antrages durch den Abg. Altfac wurde die Beratung abgebrochen. — In Wien huldigte am Donnerstag die Geistlichkeit aller Räte dem Kaiser Franz Josef. Die Kultigungsdeputation der katholischen Geistlichkeit, geführt vom Kardinal Gruscha, beglückte lebhaft den Monarchen bei der Ernennung auf die Würde des Reichspräsidenten, die katholische Geistlichkeit sowie die Mission, die Beförderung und den Frieden zu verkünden, den die Welt sich selbst nicht geben könne. Die katholische Geistlichkeit könne bei Jahre ihres Glaubens und Ver- waltung ihres Amtes stets des Schutzes der Staatsgewalt sicher sein. Kardinal Gruscha überreichte dann die Kultigungsadresse der römisch-katholischen Geistlichkeit Österreichs. Darauf wurde die römisch-orientalische Geistlichkeit unter Führung des Erzbischofs von Wien empfangen, auf dessen Kultigungsansprache der Kaiser hervorhob, daß die Vertreter des griechisch-orientalischen Glaubens sich stets in seinen Landen durch Gottesfurcht, Katholizität, echten Fleiß ausgezeichnet und auf den Gebieten geistlicher und materieller Kultur Vorkämpfer ge- wesen, worin ihnen die katholische Geistlichkeit der Kaiserlichen Empfang der Geistlichen der römisch-orientalischen auf die Kultigungsansprache ihres Führers Oberbischofs von Wien, Franz, er habe es stets für seine Pflicht erachtet, den Bedenken zu verwehren, daß in seinem Reiche jedem Bürger die volle Freiheit seiner religiösen Überzeugung und der Ausübung seines Kultus gewährleistet sei. Hierauf wurde die Kultigungsdeputation der israelitischen Kultusge- meinden sowie schließlich die Kultigungsdeputation der katholischen Geistlichkeit Bosniens und der Herzegovina empfangen.

**Italien.** Nicht weniger als 14 Interpellationen zur auswärtigen Politik sind in der italienischen Deputiertenkammer eingebracht worden, die ihre Sitzungen am Mittwoch wieder aufgenommen hat.

**Frankreich.** Bei der Weiterberatung des französischen Marinebudget sprach sich in der Deputiertenkammer über die Marineverwaltung, sowie über Offiziere wie Mannschaften der Marine, a is und unterwarf sich sodann die möglichen Verwaltungs- reformen. Der zwölfjährige Dienst könne nicht auf die Marine angewendet werden, ohne sie zu schädigen. Der Minister kündigte hierauf die Einbringung eines Gesetzesentwurfs an, wonach ein Seeartillerie-Korps ge- schaffen werden soll. Sodann be sprach der Minister die verschiedenen Schiffen und legte die Pläne vor, die eine Verkleinerung der Flotte dar. (Beifall.) Der Minister stellte Vergleiche zwischen der fran- zösischen und der deutschen Flotte an und erklärte, die Artillerie werde eine intensive Entwicklung erfahren. Die Flotte müsse eine starke Divisionst- kraft erhalten durch große Schiffschrauben in Ver- bindung mit schnellen Schrauben und Hochgeschwindigkeits- maschinen, sowie mit Unterbooten. Das Haupt- wesen solle beschränkt werden, damit die Schiffe nicht umodern wären, wenn sie in Dienst gestellt würden. Im übrigen sei das Hauptem Deutschland und Englands überleben dargestellt worden. Der Minister beschäftigte sich dann mit der Frage der Uföschung der Ufer- wehrwerke, ein Beispiel zu geben der Arbeit und der Liebe zur Fahne. (Angehaltender Beifall.) Das ganze Haus mit Ausnahme der äußersten Rechten spendete dem Marinebudget die herzlichsten Wünsche. Der Minister erklärte, daß er sich für die Verwirklichung der Vorbehalte aus. Dann wurde die Generaldebatte ge- schlossen. Die Kammer nahm hierauf einen vom Marine- minister genehmigten Antrag des Reichstages an, wonach zur Reform der maritimen In- stitutionen gefordert werden soll und die Notwendigkeit anerkannt wird, binnen kurzen ein neues Organisations- gesetz für die Seeartillerie anzunehmen.

**Polen.** Wien, 27. Nov. (S. 1.) Die Kaiserin- Wittve von Rußland, die „Kaiserin Maria“ nach- aus Olga vom 20. November. Auf der Station Pöndorf zwischen Dvinsk und Mjeszja wurde kurz vor dem Ein- treten eines besonders wichtigen Eisenbahnunges ein ver- dächtiger mit einem Revolver bewaffneter Mann fest- genommen, der sich der Verhaftung energisch widersetzte und dabei einen Polizisten tötete. Der Verdächtige nennt sich Awotin und ist lettischer Herkunft. Die „Kaiserin Maria“ deutet an, daß es sich offenbar um den misslungenen Ver- such eines Attentats auf die Kaiserin Wittve handle, die zu dieser Zeit aus Kopenhagen zur Verbringung des Großfürsten Alexej Alexandrowitsch eintraf. — Am Donnerstag brachte der Antrag ein Verbot der Reichsduma eine Gen- eration zu verweigern, die Aufnahme einer aus- wärtigen Politik im Wege von 450 Millionen Rubel zur Deckung des Defizits des Reichs- jahres 1909 und zur Umwandlung älterer Anleihen. Die Einzelheiten des Gesetzesentwurfs, der in nicht öffentlicher Diskussion verhandelt werden soll, werden geheim gehalten werden. — Die russische Reichsduma verabschiedete am Donnerstag über die Regierungsvorlage, be- treffend die Gründung des kaiserlich-königlichen durch Beschluß der Reichsduma, die unter vollständiger Aufsicht stehen oder gegen die eine gerichtliche Voruntersuchung eingeleitet ist. Zum Wort meldeten sich hauptsächlich Oppositionelle, welche darauf hinwiesen, daß die Regierung diese Vorlage bereits in der Zweiten Duma eingebracht habe, daß sie aber abgelehnt

worden sei. Vollständige Aufsicht oder gerichtliche Unter- suchung könnten die Rechte der Person hinsichtlich des Reichsdefizits nicht einschränken. Die extreme Rechte er- innerte die Statuten an den Wborge Aufauf, seine Soldaten zu stellen. Jetzt aber bestche die Opposition auf Aufnahme selbst politisch unzuverlässiger Elemente in die Armee, ein Widerspruch, der durch den Wunsch der Opposition, das Heer zu demoralisieren, erklärt sei, nachdem die Revolution ein Plaisio erlitten habe. Der Gehilfe des Ministers des Innern, G. F. G. G., führte aus, er sei glücklich, feststellen zu können, daß trotz der schweren Prüfungen, denen die russische Armee in den letzten Jahren unterworfen gewesen sei, sie auf der Höhe ihres Berufs und ihrem erhabenen Fühler tren geblieben sei. Daher sei es Pflicht der Regierung und des Staates, das Heer vor demoralisierender Propaganda zu bewahren. (Stürmischer Beifall rechts.) Die Duma nahm darauf die Gesetzesvor- lage mit erheblicher Mehrheit an.

**England.** Im englischen Unterhaus begann am Mittwoch die zweite Lesung des neuen Unterrechts- Gesetzes. Im ganzen ist der Gesetzesentwurf günstig auf- genommen worden.

**Türkei.** Wie das „S. K. Telegr.-Korresp.“ Bureau“ meldet, beabsichtigt die „S. K.“ die von der Abberufung des österreichisch-ungarischen Vorkämpfers in Kon- stantinopel, Mustafa Pascha, nicht. Der Vorkämpfer dürfte aber demnächst einen kurzen Urlaub antreten.

**Griechenland.** Die griechische Kammer wählte Kammardors (Regierungspartei) mit 100 Stimmen gegen Karapanos (Opposition), der 84 Stimmen erhielt, zum Präsidenten.

**Englisch-Indien.** Die Erörterung unter den Inden wird immer stärker. Wegen eines Eisenbahn- zug, der dicht mit Gewehrpatronen besetzt war, wurde, während er in Raadapur — nämlich von Kalkutta — eintraf, eine Bombe geworfen, die jedoch keinen Schaden anrichtete. Infolge der ernsten Lage hat der Vizekönig Lord Minto seine geplante Rundreise aufgegeben. Er bleibt in Kalkutta.

**Mittelamerika.** Zur Revolution auf Haiti beschäftigt ein Bericht am Mittwoch eingegangenes Tele- gramm aus Port au Prince die Meldung von der Er- schließung des Ministers des Innern Patris, General Leconte, durch die Rebellen. Über die Umstände, welche die Aufständigen von Haiti dazu veranlaßten, den in ihre Hände geratenen Minister des Innern ver- rechtlich zu erschließen, berichtet ein Telegramm des „N. L. A.“ wie folgt: General Leconte, der Minister des Innern von Haiti, wurde von den Aufständigen in dem Küstenort Jeremie handreichlich erschossen. Er war erst kurz vorher an der Spitze einer Abteilung von Negeregimenten dort angekommen und hatte den Kommandanten des im Hafen liegenden Kanonenbootes „Crocut“ Kapitän Fina- for des Rates beauftragt und ihn ohne jede Unter- suchung auf der Stelle hingerichtet lassen. Dieser Akt brutaler Tyrannei, in Verbindung mit dem gleich darauf vorge- nommenen, ebenso willkürlichen Hinrichtung zweier Bürger des Ortes, erregte unter den eigenen Truppen des Generals großen Unwillen, daß sie ihn den Aufständigen preisgaben, die mit ihm ebenso früh den Vorschlag machten, er solle mit dem General Tancred Auguste entkommen. Die Revolution breitet sich schnell aus. Kriegsminister Celestin verzweigt an der Zuverlässigkeit der Regierungstruppen. Die Vereinigten Staaten von Amerika entsenden ein Kriegs- schiff zum Schutze der amerikanischen Interessen. Die holländische Regierung in Batavia hat in Hamburg mitgeteilt, daß die Spanier Armut, des Ganges und Yuma für den Handel geschlossen sind. Die Aufstandsbe- wegung droht jetzt auch nach Port au Prince überzugreifen.

### Deutschland.

Berlin, 27. Nov. Die Erkrankung des Kaisers nimmt, wie aus dem Neuen Palais gemeldet wird, den gewöhnlichen Verlauf.

— Prinz August Wilhelm von Preußen, der an diesem Freitag in Potsdam einzieht, wird bei der Potsdamer Regierung beschäftigt gehalten. Der Regierungspräsident v. d. Schulenburg hat, nach der „Neuztg.“, zu diesem Zweck den Oberregierungs- rat v. Gehring, der bis vor kurzem noch Landrat war, damit beauftragt, den Prinzen in die Geschäfte ein- zuführen.

— (Das schwedische Königs- paar) ist am Mittwoch in Stockholm eingetroffen.

— Reichskanzler Fürst Bilow empfing am Mittwoch den österreichisch-ungarischen Vorkämpfer v. Szögheny und den italienischen Vorkämpfer Panja sowie den niederländischen Gesandten Govers. — (In der Sitzung des Bundesrats) am Donnerstag wurden die Etats der Verwaltung des Reichs- finanzwesens, der Etat des Reichs- post- und telegraphischen Dienstes und der Etat der Schutzgebiete für 1909 angenommen.

— (Der Kaiser) verließ auch dem Feldartillerie- Regiment Prinz August von Preußen (1. Littauisches) Nr. 1 in Gumbinnen anlässlich der Feier seines 100- jährigen Vorkämpfers eine Trompeten- Standarte. Diese darf bei Paraden und besonders festlichen Gelegenheiten in Friedenszeiten angelegt werden.

— (Militärisches.) Moderne Gebirgs- geschütze mit Rohrdrehlauf und Schutz- schilde, wie sie in anderen Staaten, z. B. in Frankreich und Österreich, bereits im Gebrauch sind, sollen, nach der „Täg. Rundsch.“, in Deutsch- Südwestafrika eingeführt werden. Zurzeit finden auf dem Artillerie- Schießplatz in Nummerdorf Schießversuche mit drei neuen Modellen solcher Ge- schütze statt.

— (Die Bremer Bergschiffahrt) beschloß ein- stimmig, eine Resolution dem Senat zu überreichen, in der die unbillige Vermehrung der Reichs- ausgaben bedauert und ein Eingehen auf andere Steuerpläne abgelehnt wird, weil Bundesrat und Reichstag hier zuständig seien. Die Resolution betont jedoch die be- dürftigen Wirkungen der vorgeschlagenen Tabak-

Vanderolensteuer sowie jeder Erhöhung der Tabaksteuer für Bremens Wohlstand. Der Senat wird ersucht, dem entgegenzuwirken.

### Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 26. Nov.) Im Reichstag trat heute nach der Beilegung des Abg. Speck (Zentrum) die Vorlage zur Reichsfinanzreform der konservativen Abg. Graf von Schwerin-Löwig namens seiner Partei für den Gesetzesentwurf ein, nur mit der Reichsfinanzreform konnte er sich nicht recht befreunden. Einen abweichenden Standpunkt nahm der Abg. von Nationalliberalen Dr. Weber ein, der sich fast gegen alle Einzelpunkte des Gesetzesentwurfs aussprach, für den er aber eine gründliche Prüfung namens seiner Partei in Aussicht stellte. Unter lebhaften Zustimmung und wiederholten Beifallsausbrüchen erließ darauf der sozial- demokratische Abgeordnete Dr. Siedel ein: Die bringende Bitte des Abg. von Schwerin-Löwig, man solle doch die Frage der Reichsfinanzreform nicht mit konstitutionellen Fragen vermischen, könne keine Partei nicht erfüllen. Solange sie keine konstitutionelle Garantie gebe, könne sie auch der Vorlage nicht ihr Wort spenden. Als Redner ver- allgemeinernd auf die Fragen der auswärtigen Politik und das persönliche Regime einging, wird er vom Präsidenten unterbrochen. Der preussische Finanzminister v. Rhein- bagen wendet sich zum Schluss berichtigend, an der Hand ziffermäßiger Angaben, mehreren Vorkämpfern zu. In- sonders beschäftigte er sich unter lebhafter Anteilnahme des Hauses mit Dr. Siedel, an dessen Beurteilung der Vorlage und sozialer Theorien überhaup sehr scharf Kritik übte. — Nächste Sitzung Freitag.

— Die Kommission des Abgeordneten- hauses zur Beratung des Lehrerbeförderungsgesetzes verhandelte am Donnerstag über diejenigen Paragraphen der Vorlage, die von der Dienstwohnung handeln. Ein freisinniger Antrag verlangte, daß allen alleinlebenden und fest angestellten Lehrern auf dem Lande bei vorhandenem Bedürfnis eine freie ausreichende Dienstwohnung zur Verfügung zu stellen ist, die bei verheirateten Lehrern den Erfordernissen einer Familie entsprechen müsse. Über diesen Antrag entspann sich eine längere Debatte, in der darauf hingewiesen wurde, daß sehr häufig zweite oder dritte Lehrer auf dem Lande, wenn sie sich verheiraten, weder eine Dienstwohnung noch eine Mietschuldung haben. Es sei doch um so bedauer- licher, als dadurch die Schulpflichtung der Lehrer auf dem Lande unterbunden würde. Die Regierung wandte sich wegen der großen finanziellen Tragweite gegen den Antrag, erklärte sich jedoch bereit, darauf hinzuwirken zu wollen, daß den Uebelständen abgeholfen werde. Nach dieser Erklärung zogen die Freisinnigen ihren Antrag zurück und stellten ihre Forderung in die Form einer Resolution. Weiter lag ein Antrag der Nationalliberalen vor, nach welchem die für die Dienstwohnungen zu entrichtenden öffentlichen Lasten und Abgaben, sowie die Gebühren für die Benutzung von Kommunalanlagen, die anstelle von früheren unentgeltlichen getreten sind, von den Schul- unterhaltungsplätzen getragen werden sollen. Ein Antrag des Zentrums verlangte den Erlaß all- gemeiner Bestimmungen über Größe und Beschaffenheit der Dienstwohnungen der Lehrer und Lehrerinnen, Zubehör und Bestandteile der Dienstwohnungen, ferner über Rechte und Pflichten der Wohnungs- inhaber. Konservative, Freikonservative und Regie- rungsvertreter bekämpften beide Anträge, die aber mit 10 gegen 8 Stimmen angenommen wurden.

### Vermischtes.

\* (Bei den Berliner künftigen Gaswerken) wurden umfangreiche Untersuchungen ent- deckt. Der schuldige Buchhalter Hauswirt hat die Unter- suchungen durch falsche Buchungen verheimlicht. Als er sich entsetzt hat, sah er.

\* (Sommeres Gewitter in Berlin.) In der dritten Nachmittagsstunde am Donnerstag ging ein schweres Gewitter mit hartem Blitz und Donner, das von heftigen Regen- und Hagelkugeln be- gleitet war, über Berlin nieder. Sechs Personen, darunter drei Telephonistinnen wurden vom Blitze getroffen.

\* (Greuelhafte Mordtaten in Ungarn.) Wie aus Pest gemeldet wird, wurden sieben Kilometer von der Stadt Weiskirchen der reiche Herrschaft Witzau nach 12 Mitgliedern seiner Familie von Steppenrädern ermordet und beraubt, nachdem die Räuber vorher seine 2 Töchter und seine Schwiegermutter vergewaltigt hatten.

\* (Räuberüberfälle in Ungarn.) In Abzweigung, einer Gemeinde in dem ungarischen Komitat Wrad, wurden am Dienstag der wohlhabende wärschische Landwirt Mecca Jovin, dessen Frau und Sohn ermordet und aufgefunden. Die Mörder hatten ihr Opfer mit der Hand erstickt und nur das oberhalb Jahre alte Töchterchen Jovins am Leben gelassen. Es dürfte kein Raubmord vorliegen, da die Räuber außer dem Wagen Jovins nichts mitnahmen und diesen allem Anscheine nach nur zur Freiführung der Gendarmen verfolgten. Da in den benachbarten Orten Binger und Battogna in der letzten Zeit auf ähnliche räuberhafte Weise fünf Personen ermordet wurden, herrscht in der Bevölkerung der Umgegend große Aufregung. Von den Tätern hat man keine Spur.

\* (Der beste Roman.) Der von der Leipziger Firma Brill. Reclam für den besten Roman ausgegebene Preis von 3000 M. ist dem Schriftsteller Dr. Bruno Wittl in Friedrichshagen für seinen Roman „Die Abendburg“ zuerkannt worden.

\* (Die Stadtväterorden der Sammlung.) von Berlin genehmigte die Vorlage des Ministeriums, den Stinterbienenorden der unruhmlichen Vergleute auf Seite Raddob 10000 M. zu bemilligen.

ist der Unterschied zwischen gewöhnlicher **Margarine** und den bekannten erstklassigen Qualitätsmarken

# Rheinperle und Solo in Carton

Diese beiden Margarinemarken ersetzen die beste **Meiereibutter**

zum Braten, Backen und Kochen, sowie auch zum Rohessen auf Brot vollkommen! Ueberall erhältlich.

Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland).



**Pferde zum Schlachten**  
kauft **Reinh. Möbius**, Schlächterei,  
Merseburg, **Telephon 349.**

**Halle'schen Honigtuchen**  
(auf 1 Mt. 50 Pf. Rabatt) empfiehlt  
**Konditorei G. Winter**,  
Clarube 1.

**Hertinge billig**  
Stück 5 Pf.  
allergrößte 2 Stück 15 Pf.,  
allergrößte mitch. Stück 9 Pf.,  
feinste marinierte Stück 10 Pf.  
empfiehlt  
**Paul Näther Nchf.**,  
Fernsprecher 843. Markt 9.

**Sie müssen**  
im Winter  
Ihre Pferde schonen durch  
Benutzung der altbewährten  
**Original-H-Stollen**  
mit der Marke **H**  
Stets scharf! Keinesfalls umtauschen!  
Das einzig Praktische & glatte Wege!  
**Leonhardt & Co.**  
Berlin-Schöneberg.

Veror Sie ein  
**Pianino**  
wählen, beschließen Sie in Ihrem  
eigenen Interesse die große Auswahl  
der verschiedensten, erstklassigen  
Fabrikate der Firma  
**Albert Hoffmann**,  
Halle a. S. Am Niebeplatz.  
Billige Preise, reelle Garantie.  
Gebr. Pianinos.

**Silzschuhe**  
und Pantoffeln für Herren, Damen und  
Kinder in verschiedenen Sorten und be-  
kannter Güte empfiehlt  
**R Schmidt, Markt 12.**

**Schuhwaren**  
in Filz, Leder und Gammi  
empfiehlt billigst  
**Herm. Wunsch**,  
Steinkraze 9.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Lang-Stiefel,**  
**Reit-Stiefel,**  
**Schaft-Stiefel**  
empfiehlt billigst  
Schuhwarenhaus  
**J. Jakobowitz**  
Merseburg,  
Entenplan 9.

**Bahnfit**  
zum sämmersten Schokoladieren toller  
Bühne empfiehlt a 50 Pf. Bergers  
Drogerie für Kreis Merseburg.

## Aufruf!

Die Kunde von dem entsetzlichen Grubenunglück auf der Zeche Raddob bei Hamm hat im ganzen Vaterlande und weit über seine Grenzen hinaus tiefen Schmerz hervorgebracht. Mit Hunderten von Familien, die ihre Väter und Söhne verloren haben, trauern alle. Wie die Herzen, so öffnen sich auch die Hände, um den so schwer Betroffenen zu helfen, soweit Menschen das vermögen.  
Wir richten an alle Kreise der Bevölkerung die herzlichste Bitte, ihre helfende Liebe schnell und reichlich zu betätigen.  
Beiträge nehmen die Provinzialhauptkassse in Münster und die Sammelstellen des Vaterländischen Frauenvereins und der Vereine vom Roten Kreuz Westfalens an.  
Münster i. W. den 15. November 1908.

**Die Vorstände des Provinzialverbandes der Vaterländischen Frauenvereine und des Provinzialvereins vom Roten Kreuz für Westfalen.**

Auf Grund des vorstehenden Aufrufs erlauben wir ergebend, die den Hinterbliebenen der Vermissten zugesandten Gaben an die Expeditionen des Merseburger Kreisblattes und Merseburger Correspondenten einfinden zu wollen, welche sich zur Annahme bereit erklärt haben.

Merseburg, den 23. November 1908.  
**Die Vorstände des Vaterländischen Frauenvereins Merseburg Stadt und Land.**

Freifrau von der Rede. Gräfin Clairon d'Hausdorff.  
**Der Vorstand des Vereins vom Roten Kreuz.**  
Graf Clairon d'Hausdorff.

## Geschenke

**Praktisch! Solid! Billig!**  
als Klapp-, Schrank-, Schreibtisch- und Kinder-  
stühle, Luther-, Rauch-, Bauern-, Bier-, Kinder- und  
Zerwickische, Notizen-, Palmen- und Büstenständer,  
Staffeleien, Arbeitsbentel, Hocker, Ofenbänke, Leuchten,  
Nähmaschinen, Nähstische, Wand- und Zigarrenschränke,  
Paneelbretter, Stageren, Flugarderoben usw.  
empfiehlt in größter Auswahl

**Schmalestr. 6. Wilh. Borsdorff, Schmalestr. 6.**

**Reinh. Möbius, Roseschlächtereie,**

Delgube 5, Telephon 349,  
empfiehlt

**ff. prima Ware, ff. Sauerbraten und Wurst**  
in bekannter Güte.

**Handelskammerwahl.**

Bei der am 23. November vorgenommenen Erloßwahl zur Handelskammer ist für den 1. Wahlbezirk  
**Herr Kaufmann Oskar Manschewski in Halle a. S.**  
sein Mitglied der Handelskammer auf die Zeit bis zu Ende des Jahres 1913 gewählt worden.

Einmalige Einsprüche gegen die Wahl sind gemäß § 15 des Gesetzes über die Handelskammern innerhalb zweier Wochen vom heutigen Tage an gerechnet, bei  
Halle a. S., den 24. November 1908.

**Die Handelskammer.**  
Stadter. Werther.  
Dr. Wahl.

**Geschnittenes Feuerholz**  
billig abzugeben  
Hallestr. 37, Hof.

**Gute Schulgeige**  
mit Bogen und Formfäden, tadellos, für  
15 Mt. verkäuflich. Verkaufspreis 30 Mt.  
**Papesch.** Frankenspieler, Oberaltendurg 1

**Union-Waschmaschinen**  
von Eichenholz,  
Schankelbutter-  
maschinen  
in verschiedenen Größen,  
die Beste der Gegenwart.

**Bringmaschinen,**  
einzelne Rollen werden sofort geliefert  
und repariert.

**Wäschmangeln**  
in allen Größen empfiehlt

**Gustav Schwendler,**  
Karlsruhe.

**Irene.**  
heute Sonnabend  
**Slingestunde.**  
Der Vorstand.

**Älterer Krieger-Verein.**  
Die Versammlung  
findet morgen Sonntag den 29. d. M. statt.  
Das Direktorium.

## Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

Zum Zwecke der Neuwahl von **Vertretern** in Gemäßheit des § 51 des Kassensatzes sind vom Vorstande der unterzeichneten Kasse 2 Wahltermine angefahrt worden und zwar:

**I. zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitnehmer**  
auf:

**Sonntag den 29. November 1908**  
nachmittags von 3-6 Uhr

in der Restauration „**Sergus Christian**“  
hier selbst, zu welchem am Vorabend unserer  
Kasse, welche großartig und im Besitze  
der bürgerlichen Ehrenrechte sind, hierdurch  
eingeladen werden;

**II. zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitgeber**  
auf:

**Dienstag den 1. Dezember 1908**  
abends von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr

gleichfalls in der Restauration „**Sergus Christian**“  
hier selbst, zu welchem alle  
Arbeitgeber, welche Beiträge für Kassen-  
mitglieder aus eigenen Mitteln an die dies-  
seitige Kasse zahlen, mit dem Bemerken  
eingeladen werden, daß die Wahlleiter auch  
Geschäftsführer und Betriebsbeamte der zu  
Wahltagen verpflichteten Arbeitgeber zu Ver-  
tretern wählen können

Die Zahl der zu wählenden Vertreter  
beträgt bei a. Nr. 3334 Mitgliedern der Kasse  
**33 Vertreter der Kassenmitglieder**  
**41 Vertreter der Arbeitgeber**

Zur Erleichterung des Wahlganges der  
**Arbeitnehmer** haben wir Wahlzettel drucken  
lassen, welche von den Kassenmitgliedern  
vom 26. d. Mts. ab im Kassentafel-Rat-  
haus 2 Treppen während der Bürozeiten  
in Empfang genommen werden können und  
erlaubt die Wahl in der Weise, daß jeder  
Wähler die Namen der von ihm gewählten  
33 Vertreter in einen solchen Wahlzettel  
einträgt und diesen Wahlzettel am Wahl-  
tage zusammengefaßt dem Wahlleiter  
übergibt.

Stimmen, welche auf Nichtwählbare  
fallen oder den Gewählten nicht deutlich  
bezeichnen, sind unglültig.

Als Legitimation im Wahllokal hat  
jedes Kassenmitglied sein **Quittungs-  
buch mit zur Stelle zu bringen** und dem  
Wahlleiter bei Abgabe des Wahlzettels  
vorzulegen.

**Ohne Vorlegung des Quittungs-  
buches findet die Abnahme des Stimm-  
zettels nicht statt.**

Merseburg, den 12. November 1908.

**Der Vorstand**  
der **gemeinschaftlich Ortskrankenkasse**  
Paul Fehle, Vorsteher.

**Allgemeiner**  
**Turnverein.**  
Sonntag den  
29. November,  
nachmittags  
abends

**Tänzen**  
im neuen  
Schützenhaus.  
Der Vorstand.



**Eisenbahn-  
Berein.**

Die beiden  
**Herbst-Bergnügen**

finden am Sonnabend den 28. d. M. und  
Sonnabend den 5. Dezember von 8 Uhr  
abends an im „**Casino**“ statt.

Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste  
haben Zutritt. **Der Vorstand.**

**Schlachtefest.**  
Otto Lintzel, Clobigauerstr. 9.

Wer sich über seine Kinder von **Süsten** helfen will, kauft die ärztlich erprobt und empfohlenen Kaiser's Brust-Caramellen (feinfruchtmedisches Malz Extrakt). 5500 notariell beglaubigte Tafel 25 Pf. - 200 50 Pf. Kaiser's Brust-Extrakt. 1/2 Liter zu haben bei: G. Eißler, Hal. priv. Stadtapotheker in Merseburg. W. G. Riedel, Adler-Drogerie in Merseburg. G. Gieseler, Gotthard-Drogerie in Merseburg. Otto Glasse in Merseburg. W. Sch. in Merseburg. Paul Gschütz in Merseburg. G. H. H. in Merseburg. G. D. in Landshut.

# Kein Angriff

sondern eine Abwehr der unlauteeren Nachschichten gegen den koffeinfreien Kaffee Hag ist die bekannte Broschüre „Kaffeefreies Entlarven.“ Die Herr. Firma sucht jetzt durch ihre Heftenden und durch ihre Inserate diese Aufgabe zu verdecken und ist aus diesem „unabhängig Angreifenen“ Blüthelien, während sie der Angreifer ist, der aus diesem „Kaffee Hag“ irrigen Irrtum. Die erwähnte Broschüre hatte u. a. den Zweck, die verdammten Angriffe gegen den koffeinfreien Kaffee Hag an das Licht der Öffentlichkeit zu ziehen und zu beweisen, dass alle bisher erschienenen Verdächtigungen gegen den Kaffee Hag - ohne Ausnahme - nichts anderes waren - als bejahende Beklamerarbeiten.

## Verkauf-Büro der Beunaer Kohlenwerke Merseburg

Hallesche Strasse 9. Telefon 69. Allein-Vertretung in Briquets für Merseburg: **Richard Beyer & Co., Merseburg.** Breitstrasse 14. Telefon 391. Lieferungsbeginn Anfang Dezember.

## Schneefleisch u. Kalbfleisch

empfehlen **L. Kürnberger.** Karpfen, Schleie, Hechte, Aale empfehlen billigst **H. Branstel, Zilchmeister, Fischerstraße 15.** Gelegenheitskauf. 1 Partie diebstahlsichere Kassetten in verschiedenen Größen hat abzugeben **H. Haas, Markt 3.**

## Raumkonfekte u. Marzipan-Artikel

eigenes Fabrikat empfehlen in bekannter Güte, äußerst preiswert **Hermann Budig, Burgstr. 24.** Wiederverkäufer Engros-Preise.

## Bibliothek und Lesebibliothek

geöffnet Sonntag vormittags von 11-12 Uhr und 8-7 Uhr nachm. **Selbstgeflügelnegenes Leinöl** eingetroffen. **Walter Bergmann, Groß-Kaffee-Rösterei.** **Achtung! 1 Posten billige Nessel** a Mark 1,00 bis 1,50 Mt. verkauft **Frau Hartung,** Hallestraße 74, 2. Etage I. Martians Gartenland. **Schülern** der unteren Klassen wird Nachhilfe in Mathematik, Latein und Deutsch für mäßigen Honorar erteilt. Auch werden die häuslichen Arbeiten nachgeholfen. Wo? sagt die Ergeb. d. Bl. Suche für mein Damen- und Herren-Freizeit-Geschäft einen **Lehrling.** **Otto Siebrich, Gottbardstr. 17.** **Einen Lehrling** sucht ein Herr **August Preusser, Bädermeister, Reumarkt 47.** Auch wird daselbst eine Stellung für einen Bäderlehrling nach Halle unter sehr günstigen Bedingungen nachgemeldet. **Schmiedelehrling** sucht unter günstigen Bedingungen **Lorenz, Schmied, Ha. Halle.** **Schlofferlehrling** Offern 1908 gefälligst unterzeichnen **Unteraltensburg 4.** **Einen Lehrling** sucht ein Herr **A. Hammer, Drechslermeister, Kothennd. wird veräußert.** **Wedigen Necht,** 32 Jahre, 14 Jahre in letzter Stellung, empfiehlt 1. Januar 1909, event. auch früher, **Frau Ida Rössner, Gellenwermittlerstr. 8.** **Zum Danken von Bekannnen junger Mann** gesucht. Angebote unter D G an die Ergeb. d. Bl. erbeten. **Eine Dienstmädchen** zum sofortigen Eintritt sucht **Max Herrfurth, Breitestraße 15.** **Dienstmädchen** zum 1. Januar gesucht **Dehrne 9 I.** **Weiss u. brauner Jagdhund,** langhaarig, auf dem Namen „Pump“ gehend, entlaufen. Gegen Verlohnung abzuliefern bei **Arthur Hitzler, Geißelstraße 5, Reumarkt (Ha. Halle).** **Korallenarmband** vom Markt bis Unteraltensburg verloren. Gegen Verlohnung abzugeben **Dietrich 8.** Das **3. Weihnachtsnähen** für die Altstädter Anberberwehranstalt findet Dienstag den 1. Dezember, nachmittags 3 Uhr, bei Frau v. **Behr, Seifnerstraße Nr. 12, statt.** **Hierzu eine Zeilage.**

16. Ziehung 5. Klasse 29. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 24. November 1908, nachmittags. Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

222 502 532 71	1451 86	[1000]	619 71 905 97	2087 235 332 55	73 510
698 835 3070 95	508 783 854	[5000]	78 4018 284 850 90	467 550	[5000]
729 47 65 997	[1000]	5250 322 35 75	[5000]	450 584 921	6012 444 65
901 901 703 458	[5000]	637 730 279 107	145 63 258 428	907 912	57
94 233 308 460	[5000]	62 608 69 91	[1000]	27124 51 420	[5000]
10115 95 854 499	633 892	1115 152	844 500 608 32	804 30 891 62	
12083 31 120	485 470 71 905	13180 94	276 378 415 554	74108	
225 445 978 81 944	[1000]	33079 210	[1000]	807 415 278 93 913	18008
[1000]	387 228 446 639 41	[1000]	17008 24	[5000]	288 302
[1000]	610 23 837 77 853	12655 713	56 836 970 84	19098 385 839 896 597	
22040 264 474 514	[2000]	318 181 318	405 61 874 55	[2000]	22245
68 460 547 632 783 889	25019 848 51	610 657	140 58 836 85	[5000]	68 856 89
9 24284 844 56 25205	[5000]	702 288 402 85 572 740	60 889	[1000]	26287
72 898 856	[5000]	62 129 383 49	[1000]	27124 51 420	[5000]
781 873 882	28089 89	322 38 84 92	610 740 81	29202 112	[5000]
481	[5000]	635 866			
30239 68 370 435 500	784 818	31881 82 319	[5000]	455 683 89 713	
32000	[5000]	211 413 433 696	33089 134 61	202	[1000]
70 309 475 82 588	35260 348 346	[5000]	88 453 85 682 700	36389 93 424 564	
743 485 56 919 37098 384 379	[1000]	95 417	3820 22 75 122 800 23		
458 589 580 75 212 413 418	878 901				
40088 255 672 97 744 854	41005	528 634 85 737	40 830 88		
42072 81 582 83	[1000]	631 865 430113 90	105 244 407 839 718 885 905		
44115 32 70 229 433 461 500	470 510	45 619 78	45188 548 83 654 700		
630 69 46008 294 471 640 747	62 808	47073 858 483	[5000]	252 644 65	
808 48328 706 977 49237	607 882 450 607	671 933			
50135 85 900 40 48 82 81 830	[1000]	835 51013 376 258 71 740			
800 923 85 52260 294 471 640 747	62 808	47073 858 483	[5000]	252 644 65	
207 456 65 850	[5000]	54188 442 81 830	[5000]	924 25 55282 88	[5000]
83 836 87 592 784 866	59005 249 89 413 28 757	[5000]	6118 942	[1000]	57103
788 58040 129 330 420 370 608	[5000]	948 53072 488 790 900 87	[5000]		
607 588 173 207 858 43 629 747	[1000]	88 888	81111	[1000]	411
684 941	[1000]	62198 298 781 601	63120 858	[1000]	684 64269 467 531
651 617	65090 187 51 74 78	67088 35 130 65 74	201 312 62 69	[1000]	478 98
800 84 911	67209 63811	534 705	[1000]	2012 6906	471 632 525
701 708 20 630 79	71003 48 292 374 554 725 67 84	825 908 13	72431		
653 871	72310	[1000]	817 20 58 74	[5000]	477 653 678 715 59 808 30
933 75099 250 674	[1000]	774 812 25	[1000]	906 76083 81 322	[1000]
558 617 835 938	[5000]	77188	[3000]	85	[8000]
20 308 6 864	[5000]	77808 1368 213 312	[5000]	43	[1000]
50129 412 717 889 223 72 85	81300 58 570 617 708 77 667	82385			
[1000]	222 834	[1000]	31 39 510 20	319 812 906	83024 33 163
398 603 87 170 824 53	[5000]	84068 117 320 558	[1000]	86207 78	86077
338 60 708 900 897 37483 621	[5000]	812 935	[5000]	85808 102 94 209 718	806
120110 32 303	[1000]	82 492 632 833 935	121087 81 498	[1000]	678 112 125
245	[1000]	812 540 50	[5000]	607 78	[3000]
556	[1000]	807 79	113085 390 611 785 888	[5000]	883 113048
291 540 44 474 938	[3000]	145 69 831 717	[1000]	45	134116
922	[1000]	118098 186 40 65 244	[3000]	61 88 423 77 696 80 848	
119090 353 787 1 815 62	[1000]	973			
120110 32 303	[1000]	82 492 632 833 935	121087 81 498	[1000]	678 112 125
[5000]	122003 78 280 500 634 92 755 56 011 85 46	[3000]	71	123083	
87 309 39	124211 845 40 49	[1000]	585 651 838	125514	126188 540
419 523 71 94 713	[5000]	829 49 11000	127018 761 817	128204	212 808 858
484 70 73 685	[1000]	129297 119 36	[1000]	66 200 821 742	
130150 388 439 68 67 653 707 59 697	131000	587 87 851 311 408			
90 602 4 30 684	[1000]	752 872 79	132022 102 87	[1000]	113 85 898 599 533
232 819	[1000]	133070 145 69 831 717	[1000]	45	134116
218 812 505 58	[5000]	820 88 917 75	135358	[5000]	133068 855 675
137015 41	[1000]	442 638 88 700 839	[1000]	138165 98 587	139818

140000	306 738 891	141485 526 73	142123 64 60 300 81 348 482
85 281 254 808 890	143188 218 418 16 166	[3000]	98 718 39 807 144068
143 438	[3000]	545 637 145325 83 666 818 971	146608 128 419 614
147605 300	[1000]	330 312 798 53 888	148000 127 321 424 534 15
36 064	149123 232	[1000]	407 972
150010 153 484 549 684 50 790 897 851	151055 164 234 406 825		
933 50 56 152370 800	[1000]	19071 971	153079 221 81
385 61 84	[1000]	610 45 63 700 48 54 91	153700 461 631 617
[5000]	155088 237 60 531 75	156100 14 259 818 49 78 482	[5000]
75 650 62 784 85 4 806 81 957 80	157013 157	[1000]	219 81 458 710 927
158292 124 70 824 304 500 27 37 912	159055 63 115 82 338 210 701		
409	[5000]	514 328 793	
160257 72 77	[3000]	455 73 500 642	[5000]
70 310 44 324	[1000]	88 614 816 904	161231 254 284 302 818 56
495 594 685 902	161589 274	[1000]	60 420 843 166215 818 448 577 621
982 91 97	167032 394 404 30 651 804 38	168971	[1000]
715 84 25 824	[1000]	169047 738 288 83 585	[1000]
170170 79 85	171041 462 788 839	64 867	172111 38 53 56 63 70
40 14 514	[1000]	17 841 47 878	173180 244 84
174029 50 486 84 92 625 628 710 820 74 938	175079 484 584 607 76		
70 176088	[5000]	226 421 27	[1000]
415 85 806	[5000]	62 988	178109 205 865 78 538 47 74 706 19 78
78 931 81	179169 224 450	[1000]	99 528 683 778 826 70 985
180116 392 586 576 770 809 813 820 78	181158	[5000]	272 305 486 543
[1000]	60 36 740	[1000]	650 59 182048 151 97 588 817 948
704 901 11 79	1845078 353 467 70 83 88	185019 207 411 820 308 27	
65	186035 100	321 87 236 60 874 816 81	187288 30 378 405 617
74 884	188032 327	[5000]	78 484 69 566 918 189015 165 392 567 959 59
77	[5000]	83 192622 230 427 441 656 746	[1000]
68 678 90	192112	[5000]	48 85 477 91 711 44 891
193168 392 586 576 770 809 813 820 78	193986 196 410 927		
200164 238 283 422 82	[5000]	650 59 201341 431 761 78	202000
116 305 70 815	[1000]	203372 89 389 540	204100 218 222 220 220
[1000]	84 204084 907	488	205021 108 427
[1000]	545	[3000]	911 20647 739 207429 698 709 850 921
645 849 882	212845 76 408 647 817 63	213331 50 68 896 835	214996
88 152 61 215088 153 388 417	[1000]	517 911 45 78	215035 551 811
311 74 21768 317 818	218464 66 604 683	219088 153 298 852 470	
[5000]	543 600 751 884		
20 207 62 44 61	[1000]	223289	[5000]
468 74 225104 300 481 692 708 80 907	226219 517 512 715 879 845		
227015 139 146 344	2281116 48 847 675	229081	[5000]
748	[1000]	355 838	
229116 218 36 347 451 518 24	[1000]	718	231064
505 37 89 139 40	[5000]	922 47	[1000]
68 83 69 110	[1000]	233156 130	[1000]
615 740	[3000]	910 238688 564 677 701 888	236084
243 253	[1000]	778 237078 144 249 375 360 718	238001 580 82 730 42
918	239071 160 579 247 694	241014 478 903 17	242163 80 408 24 86
58	[5000]	618 512 43	243180 241 615 746 688
704 75 294 243555 685 85 745 89 848	244602 374 800 606 88	[3000]	
247145 451 732 808	248191 242 320 617		
74 905 18 41 728 38	[1000]	58 698	
249116 218 36 347 451 518 24	[1000]	718	231064
60 46 785 839 884	253394 188 334 448 513 634 704	254100 289	
88 389 615 787 884	[1000]	925 255178 242 425 591 704 801	256086
130 39 56 306 4 60 596 828 888 911	257700 7 607 710	[1000]	998
258120 324 47 81 891	[1000]	259100 730	[1000]
260058 292 833 78	[3000]	274221 251 614 478 588 688 731	
808 88 78	262064 138 223	263004 154 570 85 628 43 72 68	
264880 204 432	[5000]	71 851 73 902	265071
801 801 801 801 801 801 801			

Deutschland.

— Die Zahl der Reserveoffiziere unter den Volksschullehrern beträgt nach der „Frk. Ztg.“ 58. Es sind 51 Lehrer und 7 Reserveoffiziere.

— Für die schweren Schädigungen, die durch die „Bremse“ des Lehrerbeförderungsgesetzes vielen Gemeinden, ja ganzen Gegenden zugefügt werden würden, werden ununterbrochen neue Beispiele bekannt. So hat die Gehaltskommission des Dortmunder Lehrervereins tabellarisch zusammengestellt, wie das Beförderungsgesetz in den streifen Dortmunder-Land und Herde auf die Lehrergehälter aller Orte mit weniger als 25 000 Einwohnern wirken würde. Danach gibt es in den Kreisen Dortmund-Land und Herde keine Lehrerstelle, die durch die Vorlage eine Aufbesserung erfährt, sondern sämtliche Gemeinden sind gezwungen, die bisher gezahlten Gehälter herabzusetzen. Die Tabelle zeigt (a. V. bei Lütgendorfmünde, Börsinghausen, Söpel, Mey, Brackel und anderen Orten) Minderbeträge von 250 Mark, bei vielen anderen Gemeinden bis zu 50 Mark herab. — In einer Berliner Lehrervereinigung machte former Lehrer Günter Mitteilungen von einer „Verlustliste“, die das statistische Bureau des Gewerksverbandes der Vororte bearbeitet hat. Daraus geht hervor, daß durch die Vorlage 44 Vororte Verluste mit 2407 Lehrern geschädigt werden und zwar beim Zahlen von 1350 Mk. und 9 x 200 Mk. Alterszulage um 14 232 260 Mk. in 32 Dienstjahren, beim Zahlen der Ortszulage immerhin noch 785 Lehrer um 3 608 530 Mark. Selbst wenn 1400 Mk. Grundschalt gezahlt werden, gehen der Lehrern der Vororte immer noch 2 388 930 Mk. in 32 Dienstjahren verloren. Ein Gesetz, das derartiges vorzieht, ist denn doch in der Tat nicht haltbar.

— (Mit dem Reichstags-„Block“) ist die „Kreuzzeitung“ ernstlich unzufrieden. Angesichts der Anmerkungen der freimüthigen Redner bei der ersten Lesung der Reichsfinanzreformvorlage schreibt das konservative Blatt: „Alles Entgegenkommen gegen die Blockstunde, um sie bei guter Laune zu erhalten, hatte jedoch immer nur kurze Wirkung. Es zeigte nur immer zu neuen Forderungen, und jetzt, da es darauf ankommt, daß der Einkommensteuergesetz, der bis jetzt nur Vorteile, und große Vorteile, von der Blockpolitik gehabt hat, auch einmal in einer wichtigen nationalen Frage positiv mitarbeiten soll, jetzt er wieder der Regierung die Rißtote auf die Brust. Kann das so weitergehen? Diese Frage wird kein vernünftiger Politiker bejahen. Solche überspannte Anforderungen an die Blockpolitik müssen zum Zerfall der konservativ-liberalen Mehrheit führen, und die Regierung wird gut tun, einmal ernstlich die Grenzen der Blockpolitik festzulegen.“ Die „Frk. Ztg.“ bemerkt dazu: Wir haben im gegenwärtigen Moment keine Lust, das hier aufgegriffene Thema näher zu besprechen, und möchten daher der „Kreuzzeitung“ nur zu bedenken geben, daß keine Partei weniger sollte die konservativ sich darüber entristen sollte, daß der Liberalismus die schweren und gerechtfertigten Bedenken gegen eine große Zahl der von Herrn Sydow vorgeschlagenen Steuern zum Ausdruck bringt. Denn gerade die Konservativen und Agrarier zeigen sich bei der Behandlung der Finanzreform so „national“, daß sie die einzige Steuer, die es verlohnt, die wohlhabendere Bevölkerung, und darunter allerdings auch die Junker, entsprechend der Leistungsfähigkeit zu den Reichskassen heranzuziehen, nämlich die Nachlasssteuer, auf das entschiedenste bekämpfen.

— (Mal so, mal so, wies triffst!) Die sozialdemokratische „Schwäb. Tagwacht“ ereifert sich in den stärksten Ausdrücken über einen „Skandal“, der in der Stuttgarter Kommunalvertretung vorgekommen sein soll. Dieser „Skandal“ besteht darin, daß für das 100-jährige Jubiläum des 7. württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 125 von den bürgerlichen Kollegen 6000 Mark bewilligt sind. Nun geht aus dem offiziellen Sitzungsbericht hervor, daß diese 6000 Mk. gar nicht etwa dazu dienen sollen, den Offizieren und Mannschaften des Regiments einen lustigen Tag zu verschaffen, sondern daß sie für die Begrüßung und Bewirtung der alten Kameraden des Regiments bestimmt sind. Aber abgesehen davon: die Genossen in Heilbronn, wo neulich ebenfalls ein militärisches Gedenkgelbst gefeiert wurde, haben genau daselbe getan, was die „Schwäb. Tagwacht“ jetzt den bürgerlichen Kommunalvertretern in Stuttgart zum Vorwurf gemacht hat. Ja, sie gingen sogar noch weiter. Sie stimmten nämlich einstimmig dem Beschluß zu, den König einzuladen, die Stadt

auszuschmücken, an Mannschaften und Offiziere Geschenke der Stadt zu verabreichen! — (Die Südwesafrika-Denk Münze.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Allerhöchste Order betreffend Zusage und Änderungen zur Stiftungsurkunde einer Denkmünze für die an der Niederwerfung der Aufstände in Südwesafrika beteiligten deutschen Streitkräfte.

— (Aus den Kolonien.) Der Caprivizipfel in Deutsch-Südwesafrika, jener eigentümlich geformte, langgestreckte Landstrich im Nordosten der Kolonie, über den die deutsche Herrschaft bisher nur formell ausgesprochen war, soll nun auch eine geregelte Verwaltung erhalten. Am 15. d. M. ist Hauptmann Streitwolf mit umfassenden Vollmachten von Gobabis aufgebrochen, um die erste Einrichtung einer deutschen Verwaltung im Caprivizipfel in Form einer Festung mit rein friedlichen Aufgaben einzuleiten. Die Einrichtung erfolgt unter Zustimmung und Unterstützung der englischen Behörden. Wie die „Nord. Allg. Ztg.“ noch erläuternd hierzu bemerkt, stellte sich die Maßnahme als notwendig heraus, weil ein fortgesetzter Zugang nichtseiner, größtenteils weißer Elemente nach dem Caprivizipfel stattgefunden hat, die namentlich die ästliche Ecke dieses Landesteils als Zufluchtsort benutzten und gleichzeitig durch Jagdzüge den dortigen Wildstand aufs schwerste schädigten. Auch eine Reihe äußerst schlecht bestimmter Ansiedler, die an der Grenze auf englischem Gebiete sitzen, treibt dort ihr Unwesen und unternimmt besonders Jagdzüge in das deutsche Gebiet. Gouverneur v. Schumann hat deshalb, um die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Erhaltung des Wildbestandes im Caprivizipfel nach Möglichkeit zu sichern, den Zutritt dorthin durch eine Verordnung vom 16. Oktober d. J. verboten. Von diesem Verbot sind lediglich solche Personen, die aus besonderen Gründen einen amtlichen Erlaubnischein erhalten haben, sowie die Angehörigen der dort ansässigen Eingeborenenstämme ausgenommen. Zuweilendhandlungen gegen das Verbot werden bei Weißen mit Geldstrafe bis zu 5000 Mk. oder mit Gefängnisstrafe bis zu drei Monaten bestraft. Gegenstände, welche unter Umgehung des Verbots in den Caprivizipfel eingeführt oder dort erworben werden, unterliegen der Einziehung. Auf Grund der letzteren Bestimmung wird insbesondere die Möglichkeit gegeben sein, die von Caprivizipfel aus über das Westbushalandgebiet nach der Ostgrenze unseres Schutzbereiches herabziehenden Händler, die vielfach Gehörne und Felle in erheblichen Mengen bei sich führen, zu fassen. Zwecks Durchführung der Verordnung ist der bisherige Distriktschef in Gobabis, Hauptmann Streitwolf, mit zwei Weißen (einem Feldwebel und einem Sanitätsbergeanten), sowie zwölf Polizisten nach dem Caprivizipfel entsandt worden. Mit Zustimmung der britischen Behörde zieht die Expedition durch das britische Westbushaland, und zwar über den Ngami-See nach Kasungula, um mit den englischen Polizeistationen an diesem Plage und in Sehele Fühlung zu nehmen. Es besteht völlige Einvernehmen mit der britischen Kolonialbehörde, welche in dem Zusammenhange von zweifelhaften Elementen auf unserem Gebiet mit Recht auch eine Gefahr für die Ruhe in der britischen Westbushaland-Region sieht und deshalb einem Zusammengehen mit dem Kaiserlichen Gouvernement in dieser Frage gerne zugestimmt hat. Hauptmann Streitwolf, der es sich angelegen sein lassen wird, möglichst eingehende Erkundigungen über die Verhältnisse jenes Teiles unseres Schutzbereiches anzustellen, wird zunächst als Resident des Caprivizipfels in jenen Gegenden verbleiben.

Volkswirtschaftliches.

— (Über den Weinwirtschaftswort hat eine Sonderkommission des Deutschen Handelslages kürzlich beraten. An der Sitzung beteiligten sich als Vertreter aller am Weinbau und Weinhandel interessierten Einzelstammern. Die Kommission erklärte sich einstimmig gegen den vom Bundesrat beschlossenen Entwurf eines Weingesetzes, der für Winger und Weinhändler sehr schädlich sei. Mit der am 21. Mai in Mainz abgehaltenen Versammlung des Bundesrat wurde ein Weingesetz nach einem völlig neuen Gesetz befaßt, es vielmehr genüge, das geltende Gesetz, betreffend den Verkehr mit Wein, weinähnlichen und weinähnlichen Getränken, vom 24. Mai 1901 in einigen Punkten zu ändern. Für den Fall, daß gleichwohl ein neues Gesetz auf der Grundlage des vorkommenden Entwurfs erlassen werden sollte, machte die Kommission die Vorschläge zur Änderung des Entwurfs, die sich namentlich auf die Forderung, die Benennung der Weine und die Herstellung von Schampainen und Sekt zu beziehen. Die Betriebsverhältnisse der preussischen Staatseisenbahnen haben im Oktober im Personenerwerb 97 Millionen Mark gleich 1,74 Proz. mehr, im Gütererwerb 22,5 Millionen Mark gleich 2,8 Proz. weniger, insgesamt mit Einschluß der sonstigen Einnahmen 1,7 Millionen Mark gleich 0,79 Proz. weniger als im gleichen Monat des Vorjahres betragen.

— Von den Mühlenumschmelzer-Regulatoren ist unzählige Male behauptet worden, daß einzig und allein eine staatsförmige Mühlenverwaltung die in Deutschland aufgaben könnte. Wie skeptisch man dieser Behauptung gegenüber treten muß, beweist die Wirkung der staatsförmigen Brauksteuer auf die Zahl der deutschen Brauereibetriebe. Obwohl auch hier durch eine außerordentliche Spannung der Brauereiertragslage von 4 auf 10 Mk. eine mäßige Schonung und Existenzsicherung der kleinen und mittleren Brauereien und Existenzsicherung der kleinen und mittleren Brauereien bedirkt werden sollte, ist demog der Rückgang in der Zahl der Brauereibetriebe nicht nur nicht aufgehoben worden, sondern sogar noch etwas größer geworden. Er befreit sich im letzten Jahre auf 21 Betriebeinstellungen. Und die neue Brauereiertragslage des Herrn Sydow wird das über nur noch vergrößern — obwohl auch sie die Staflistung fortsetzt — im angeleglichen Interesse der kleineren Brauer!

— (Eine Veranlassung der Unterbeamten der Reichspost und Telegraphenverwaltung, die in Breslau tagte und von mehr als 1000 Personen besucht war, erklärte die von den verbündeten Regierungen für sie in Anschlag genommenen Gehalts- und Wohnungszulagen für völlig unzulänglich und machte eine Reihe von Wanderversuchsvorschlägen. Unter anderem soll das Gehalt der Unterbeamten der Landbriefträgerklasse von 1100 bis 1200 Mark, in vier Klassen erreichbar, das Gehalt der Unterbeamten der Schaffnerklasse von 1200 bis 1800 Mk., in sechs Klassen erreichbar, das Gehalt der gehobenen Unterbeamten von 1800 bis 2200 Mk., in sechs Jahren erreichbar, festgesetzt und außerdem der Wohnungszulageerhöhung erheblich erhöht werden.

Provinz und Umgegend.

— Halle, 27. Nov. Der 11. Verbandstag des Revisions-Verbandes gewerblicher Genossenschaften in Halle, auf welchem Vertreter des Oberpräsidenten, des Regierungspräsidenten und der preussischen Zentral-Genossenschaftskasse anwesend waren, beschloß, die gewerblichen Genossenschaften im Herzogtum Anhalt und in den thüringischen Staaten in den Verband aufzunehmen, weil thüringische Genossenschaften die Aufnahme nachgefragt haben.

— Dessau, 27. Nov. Der Gemeinderat bewilligte für den Erweiterungsbau des städtischen Wasserwerkes abermals 30 000 Mk., wodurch die Gesamtkosten des Baues auf fast 800 000 Mk. steigen.

— Halberstadt, 26. Nov. Bei der letzten Stadtvorordnetenwahl in der dritten Abteilung zwischen den Kandidaten der bürgerlichen Parteien Lehrer Buße, Goldarbeiter Schröder und Rentier Schobert und den Kandidaten der Sozialdemokraten Gastwirt Vollmann, Rentant Hellwig und Buchdruckermeister Berg siegten die Bürgerlichen mit 80 Stimmen Mehrheit.

— Linenau, 27. Nov. Der Sonntag nachmittag wütende Sturm brachte das bereits gerichtete Haus (Sonnenbad) des hiesigen Naturheilvereins auf der Sonnenhöhe zum Einsturz. Teilweise waren auch die auf den Grundmauern liegenden Balken abgebrochen.

— Erfurt, 27. Nov. Infolge der rasch steigenden Frequenz der städtischen Schulen hat die Schuldeputation beschlossen, Ostern 1909 an den städtischen Schulen zwei Mittelschullehrer, acht Lehrer und fünf Lehrerinnen neu einzustellen. Zugleich sollen elf neue Klassen gegründet werden.

— Rudolfsadt, 27. Nov. Bei den gestrigen Landtagswahlen für das Fürstentum Schwarzburg-Rudolfsadt wurden 5 Konservative, 4 Nationalliberale und 6 Sozialdemokraten gewählt. In einem Kreise kommt ein Konservativer in Stichwahl mit einem Sozialdemokraten. Die Wahllegislation war namentlich auf Seiten der Sozialdemokraten eine recht rege. Die Sozialdemokraten haben bei den allgemeinen Wahlen in allen zwölf Wahlkreisen — von den 16 Abgeordneten werden 4 durch die Höchstbesteuerten gewählt — Kandidaten aufgestellt. Bei den Wahlen vor drei Jahren waren 8 Bürgerliche und 8 Sozialdemokraten gewählt worden. Als dann dieser Landtag im Dezember 1905 aufgelöst wurde, da er die von der Regierung geforderte Erhöhung der Lpnanne des Fürsten ablehnte, gelang es den Bürgerlichen bei der Neuwahl, ein Mandat von den Sozialdemokraten zurückzuerobern, so daß der letzte Landtag wieder wie in der Legislaturperiode 1902/05 aus 9 bürgerlichen und 7 sozialdemokratischen Abgeordneten bestand.

— Leipzig, 26. Nov. Gestern morgen kam durch die Karl Heinestraße in L. Plagwitz ein Leipziger als ein Automobil gefahren. An der Ecke der Fochschen Straße kam aus der letzten nammen ein anderes Automobil aus Borna und fuhr dem ersten genannten Auto, dessen Besitzer in Markranstädt wohnt, in die Flanke. Das Leipziger Automobil wurde vollständig zerkümmert. Der Führer wurde sehr schwer verletzt. Er war völlig betäubungslos und wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Das Bornaer Automobil trug von dem Zusammenstoß nur geringeren Schaden davon. Ein Dienstmann, der zur Zeit des Unfalles gerade dort ging, wurde ebenfalls schwer verletzt. — Einen seltsamen Namen

wird eine in Leipzig neu anzulegende Straße erhalten. Die als Promenade gedachte Straße soll vom Bayerischen Bahnhof zu dem Völkerschloßdenkmal geführt werden. Die Prachtstraße, deren Bau bereits in Angriff genommen ist, hat auf Platzbesitzern den Namen „Straße des 18. Oktober“ bekommen.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 28. November 1908

☞ Auf den Feldern sieht es traurig aus, und wenn diesmal die Landleute klagen, so wollen wir es ihnen gern glauben. In anderen Jahren waren die Äcker um diese Jahreszeit mit dichtem Grün bedeckt. Kräftig rechte sich Palm an Palm in die Höhe, und wenn es dann an der schützenden Schneedecke nicht fehle, dann dürfte man mit Sicherheit hoffen, im Frühjahr eine reichbesodete Saat zu finden. In diesem Jahre aber, wo es seit Monaten, wenigstens in unserer Gegend, sehr an Regen gefehlt hat, ist ein Teil des Samens überhaupt nicht aufgegangen, ein anderer sieht sehr well aus und das übrige tötet vielleicht der Frost, der so frühzeitig wie selten uns heuer besucht hat. Wahrscheinlich werden im Frühjahr die meisten mit Winterjaht bestellten Felder umgepflügt werden müssen. Zeit, Arbeit und Saatgut war dann weggevoßen. In Voraussicht dessen und gewarnt durch die Trockenheit des Bodens haben deshalb viele Besitzer den Acker garnicht bestellt, warten vielmehr günstiger Witterung ab, die manchmal noch bis Weihnachten das Säen erlaubt, oder haben sich entschlossen, fast nur Sommergetreide zu bauen, das freilich meist weniger ertragreich ist. Indessen kommen auch Ausnahmen vor, und im vorigen Jahre war z. B. das Sommergetreide fast besser geraten, als das Winterkorn. In anderen Gegenden scheint es besser zu stehen, wenigstens soll es in der Magdeburger Gegend noch befriedigend aussehen. Ein starkes Anziehen der Kornpreise wäre daher nicht zu verwundern und würde auch bestimmt eintreten, wenn nicht die Verschiffungen von Getreide aus Nord- und Südamerika in diesem Jahre besonders stark wären. Teures Brot, d. h. noch teureres, als wir leider schon haben, würde aber bei der sich steigenden Arbeitslosigkeit geradezu ein Unglück werden. Denn die fetten Jahre sind wieder einmal vorbei und es werden nun wahrscheinlich einige magere folgen. Hoffen wir, daß die Geschäfte sich bald wieder heben und das nächste Jahr trotz der schlechten Anzeichen doch wieder eine gute Ernte bringt. Die in den letzten Tagen eingetretenen Regengüsse berechnen zu der Ansicht, daß noch manches, was bereits verloren schien, gerettet werden kann.

☞ Das Nachhören in der Schule. Die meisten Schüler, die nachhören müssen, betauern den Eltern gegenüber ihre Unschuld und die letzteren enttarnen sich dann häufig über die ungerechte Behandlung ihres Sproßlings. Von dieser Empfindung geleitet, ließ ein leichtgläubiger Vater seinen Sohn nicht wieder zum Nachhören gehen. Die Schulverwaltung erstattete Anzeige bei der Polizei und diese bestrafte den Vater wegen Schulverhinderung des Sohnes. Der Vater protestierte dagegen, erzielte aber trotz aller Anstrengungen keinen Preispruch. Das Kammergericht erklärte, die gesetzliche Schulpflicht erstreckt sich auch auf Straf- bezw. Nachhilfsstunden, welche für einzelne Schüler angeordnet werden, gleichviel ob als Disziplinar- bezw. wegen der Hebung mangelhafter Leistungen. Selbst im Falle einer Überschreitung der unmittelbaren Sundenzahl stünde den Eltern noch kein Zurückhaltungsberechtigt, sondern nur die Beschwerde.

☞ Revision der Duitungsarten. Anfang nächster Woche sollen die Duitungsarten in der Halle'schen Straße, in der Marienstraße, am Bahnhof, in der Poststraße, in der Wilhelmstraße und in der Lindenstraße revidiert werden.

☞ Im Verein für naturgemäße Gesundheitspflege hielt am Donnerstagabend im Bezugs Christian Herr Dr. med. Klein Schrodt aus Erdsegen einen Vortrag über das Thema: „Was hat man zu tun, um die Krankheiten nach den Gesetzen der Naturheilung zu behandeln?“ Der Herr Vortragende führte etwa folgendes aus: In der heutigen Zeit wird oft darüber ein großer Fehler begangen, daß man bei einer Krankheit von falschen Grundannahmen ausgeht, indem in den meisten Fällen dem Heilungsvorsch entgegengegriffen wird, anstatt denselben zu fördern und naturgemäß zu entwickeln. Allerdings ist nicht jede Krankheit absolut heilbar. Viele Krankheitsfälle verlaufen aber negativ, weil sie nicht der Natur der Krankheit entsprechend behandelt werden. So dürfte z. B. bei Blinddarmentzündungen nicht gleich zur Operation geschritten, sondern erst auf einfachere Weise die Heilung versucht werden. Jede Krankheit hat eine Ursache. Es ist darum ein Haupterfordernis, nach der Quelle zu suchen, aus der die Krankheit entspringen ist. Die Quelle einer Krankheit ist stets da zu finden, wo der Grund des Lebens die Lebenskraft, liegt. Daher muß vor allem dafür, georagt werden, daß dem Patienten die Lebenskraft gegeben und gestärkt wird. Hand in Hand mit dieser rangiert natürlich der Lebensstoff. Viele Menschen

glauben heute, wenn sie möglichst viel und gut essen, kann ihnen nichts passieren, dann haben sie für das Wohl und Wehe ihres Körpers gesorgt. Gerade aber durch den vielen Genuß von Fleisch und anderen aufregenden Speisen wird dem Körper nicht der richtige Lebenssaft zugeführt, die Bildung der Säure ist mangelhaft und der Mensch fühlt sich krank und abgepannt. Die beste Nahrung ist die vegetabilische, denn nur durch diese wird eine richtige Zusammensetzung des Lebenssaftes erreicht, welche wiederum eine Hauptursache zur Anregung der Lebenskraft ist. Nach einer kurzen Pause verbreitete sich der Herr Vortragende noch über die naturgemäße Heilung der Krankheiten. Diese besteht hauptsächlich in der Entfernung der Ursachen des Krankseins. Die erste Hauptbedingung ist eine richtige Diät. Redner empfahl vor allem die Rohkost, wenn er auch nicht gerade Gegner der Vereinerung der Speisen in geschloßtem Zustande ist. Nur muß der Genuß in mäßigen Grenzen gehalten werden. Der viele Fleischgenuß ist direkt schädlich; insolge der falschen Ernährung haben wir heute 20 mal mehr Zuckerkrank wie in früherer Zeit, auch die vielen Krebsleiden sind auf dies Konto zu schreiben. Eine Hebung der Lebenskraft wirkt man nicht durch viel und gute Nahrung, sondern durch eine rege Tätigkeit der einzelnen Körperteile wird diese geweckt und gestärkt. Die Wissenschaft hat z. B. konstatiert, daß unter den Menschen, die vegetabilische Kost genießen, die wenigsten Darmleiden vorkommen. Man sorge vor allem für eine rege Tätigkeit der Lunge, des Herzens, der Haut usw. und beuge so schon mancher Krankheit in der Wurzel vor. Drittens kommt die Sorge für ein regelrechtes Ausgehen der Krankheitsstoffe in Betracht. Durch das Einnehmen von Medikamenten wird wohl für den Augenblick eine Binderung erzielt, die Krankheit selbst aber nie behoben, vielmehr muß hier die naturgemäße Heilung eintreten. Der Redner empfahl als bewährte Erfahrung aus seiner langjährigen Praxis als ein sehr gutes und wirksames Mittel zur Auscheidung der schlechten Stoffe heiße Salzwasserwidel oder -Badungen. Bei Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Rippenfellentzündung pp. hat der Vortragende Heilmittel angewandt und damit staunenswerte Erfolge erzielt. Diese Mittel sind sogenannte Hausmittel, also sehr billig, und können von jedem angewandt werden. Es folgte hierauf noch eine Beschreibung solcher Widel und die Anwendung derselben bei den verschiedensten Krankheiten. Der Herr Vortragende schloß hiermit seine lehrreichen und interessanten Ausführungen und wurde durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Nachdem der Vorsitzende des Vereins dem Redner den Dank abgesehen hatte, wurde der Vortragabend geschlossen.

☞ Der Vauern-Verein für Merseburg und Umgegend hatte seine Mitglieder mit ihren Angehörigen am Donnerstagabend zu dem alljährlichen Herbstvergügen im Tivoli zusammengeführt, dessen Festräume von der großen Zahl der Teilnehmer, unter denen sich auch mehrere Bergschüler in ihrer kleidamen Tracht befanden, dicht besetzt waren. Das Programm bot auch diesmal ein außerordentliches Konzert unferes Stadtorgelchors, Theater und Ball. Zur Ausführung gelangte durch Mitglieder der hiesigen Privat-Theatergesellschaft der vieraktige Schwanz „Sodom und Gomorra“ von Franz von Schönthan, der gut einstudiert wurde und lebhaften Beifall erntete. Nach vor Mitternacht eröffnete ein Rundgang den nachfolgenden Ball, der die tanztüchtige Jugend mit magischer Gewalt in seine trüblichen Kreise zog und die meisten der flotten Tänzer erst am frühen Morgen den insolge des eingetretenen Regenwetters etwas feuchten Heimweg antreten ließ. Für die älteren Festteilnehmer wartete die Tivolistische wieder mit einer reichhaltigen Speisekarte auf, deren „Programm“ den wohlverdienten Zutpruch fand, und auch der Keller lieferte diesmal die bekannten altbekanntesten Sorten zur Böhmung des Durstes, der sich bei solchen Gelegenheiten einzufüllen pflegt. Sicher hat der erste Dahnstrei dabei nur völlig zufriedengestellte Festgäste vom Herbstvergügen des Vauern-Vereins begrüßt.

☞ Wie uns der Besitzer des Sinematograph-Theaters „W ei ß e W a n d“ hier mitteilt, betrug die Tageseinnahme vom Donnerstag 31,20 M. Der Betrag ist, wie angekündigt, der hiesigen Armenverwaltung für Weihnachtswende überwiesen worden.

☞ Fußballsport. Am morgenden Sonntag wird die I. Mannschaft des Ballspielvereins „H o h e n z o l l e r n“ ihr letztes diesjähriges Verbands-Wettspiel liefern und zwar wird ihr diesmal die II. Mannschaft des Halle'schen Fußballklubs „W a d e r“ gegenüberzutreten. Da die letztere sich in vorzüglicher Form befindet — sie hat in ihren bisherigen Verbandsspielen fast sämtliche Gegner geschlagen — werden die „Hohenzollern“ alles anbieten müssen, um eine Niederlage zu vermeiden. Man darf daher auf einen recht interessanten Kampf gefaßt sein. Das Spiel wird nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem großen Trierplatz beginnen.

☞ Stadttheater in Halle. Es war ursprünglich beabsichtigt, bei dem großen Apparat, den die Wallenstein-

Trilogie erfordert, von der Abgabe von Schülerbillets abzusehen. Die große Anzahl diesbezüglicher Anfragen verlangt jedoch die Direktion, den ganzen „Wallenstein“ nochmals zu wiederholen und wenigstens an der Abendkasse in beschränktem Umfange Schülerbillets zu 1,10 auszugeben. „Wallensteins Lager“ und „Piccolomini“ werden Sonnabend, „Wallensteins Tod“ wird am kommenden Mittwoch wiederholt. Für Sonntag (Abend) wird Pfeifers Trompeter von Sättlinger (Umtauscharten unglücklich) neu einstudiert gegeben. Das Werk war hier wie an den meisten Bühnen im Laufe der Jahre stark vernachlässigt, arg zusammengegriffen und da es als sogenannte Einmorsoper behandelt wurde, stets in wenig vorbereiteter Weise zur Darstellung gebracht worden. Mit diesem Schluß haben Kapellmeister Sauer und Regisseur Raven gründlich aufgeräumt, die finsternen Striche nachstudieren lassen, die Doppelrolle durch die Grottschule verläßt und verläßt, dem Wert zu einer mühsamen Aufführung zu verhelfen, die es schon um seiner Popularität willen verdient. Auch die kleinste Partie ist mit den ersten Opernrollisten besetzt. In die Hauptpartien teilen sich Herr Wolf und Sebald sowie die Herren Bergmann, Wirtholz und Aumann. — Montag „Der Bescheidener“ (Umtauscharten glücklich). Dienstag „Alba“ (Umtauscharten glücklich). Mittwoch „Wallensteins Tod“ (Umtauscharten glücklich). Donnerstag „Magarethe“ (Umtauscharten glücklich). Freitag „Kavaliere“ (Umtauscharten glücklich). (Umtauscharten glücklich).

## Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreise

☞ Lauchstedt, 24. Nov. In der letzten Stadteverordnetenversammlung wurde die Veranlassung von Vortrag des Herrn Bürgermeisters Kern über das hundertjährige Bestehen der Städteordnung und deren Einführung im hiesigen Orte im Jahre 1831. Sodann wurde von der Gewährung eines Hofenzuschusses in Höhe von 60 M. seitens der königlichen Regierung für die Einrichtung der Unterrichtsurse im Hufeisenschlag Kenntnis genommen. In das Kuratorium der Grunberg-Stiftung wurden für die Zeit bis Ende Dezember 1911 die Herren Steeger, Brenther und Wiegand gewählt. Die Angelegenheit betr. eine künftige Einrichtung im hiesigen Rathaus wurde vertagt. Hinsichtlich der Erwerbung des Hausgrundstücks Goethestraße 51 wurde der Magistrat ermächtigt, in dieser Angelegenheit weiter zu verhandeln. Von der Einrichtung einer Krankenflube wird vorläufig abgesehen.

☞ R a m p i t z, 24. Nov. Auf Veranlassung der Kgl. Regierung zu Merseburg fand heute abend eine Versammlung der hiesigen Hausväter statt, um Beschluß herbeizuführen, ob Rampitz im Schulverbande mit Kößschau bleiben oder eine selbständige Schulgemeinde bilden will. Nachdem Herr Ortsrichter Jacob in sachlicher Darlegung das für und Wider der neuen Verhältnisse objektiv beleuchtet, wurde nach kurzer Debatte mit 28 gegen 6 Stimmen beschlossen, aus dem bisherigen Schulverbande auszuscheiden und eine selbständige Schulgemeinde Rampitz zu bilden. Somit geht ein seit Jahren gehegter Wunsch der Gemeinde in Erfüllung. Voraussetzungen sind das neue Schulhaus auf dem Gemeindeganger, am Fußwege nach Kößschau gelegen, erbaut. Es dürfte auch der am besten geeignete Platz des Dorfes dazu sein. Für die Schulgemeinde Kößschau bedeutet diese Aufschulung der Rampitzer Gemeinde insofern einen bedeutenden Vorteil, als die Anstellung eines dritten Lehrers und der Bau einer Schulkasse und Lehrerwohnung nicht mehr nötig ist, was sonst in kürzester Zeit erforderlich wäre.

☞ P ü k e n, 27. Nov. Wegen gemeinschaftlich verübter Körperverletzung hatten sich vor der Naumburger Strafkammer zu verantworten Zimmergehilfe Otto Göbe, Arbeiter Otto Jäger und Maurer Oskar N e i d e l, sämtlich von hier. Nach einem langwierigen wollte Göbe ein Mädchen nach Hause bringen. Unweges trafen sie den Dienstrecht Müller, der verurteilte, Göbe das Mädchen offenstap zu machen. Als die beiden Nebenbuhler schließlich ins Handgemenge um die Schöne kamen, zog Müller ein Messer und stach nach Göbe, darauf sofort die Flucht ergreifend. Nummern führten Jäger, Göbe und Neidel hinter dem stehenden Müller her, und als sie ihn eingeholt, verprügelten sie ihn mit Messer und Hauschlägel und traten ihn mit Füßen. Der Verletzte schickte weiter in eine Skandibotei, aber auch hierhin folgten die drei nach und setzten die Mißhandlungen fort, wobei Göbe mit einem Stuhl an Müller einschlug. Der Auforderung des Wirtes, das Lokal zu verlassen, kamen Göbe und Jäger nicht nach, wodurch sie sich noch des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht haben. Der Gerichtshof verurteilte Göbe zu einem Jahr Gefängnis, Jäger zu drei Monaten und Neidel zu vier Monaten Gefängnis. Der Angeklagte Göbe wurde wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet.

## Wetterwart.

28. Nov.: Ziemlich trüblich, mildes, windiges Wetter mit Regenfällen. — 29. Nov.: Abwechselnd heiteres und wolfiges, ein wenig kälteres Wetter mit Niederschlägen und Schauern bei starken Winden.

## Vermischtes.

\* Hannover ohne elektrisches Licht. Infolge Kurzschlusses in der elektrischen Zentrale von Hannover versagte am Donnerstagabend gegen 6 Uhr plötzlich in allen Teilen der Stadt das elektrische Licht, wodurch die Hauptstraßen in Dunkelheit gehüllt wurden und im

Gefährlichster Betrieb eine empfindliche Störung eintrat. Alle öffentlichen Gebäude, Straßen und Plätze waren in Dunkel gehüllt. Der Vorstoß wurde mit Bergen und Illuminationslämpchen wieder erleuchtet, auf dem Balkon wurden Fahnen verwendet. Das Festspiel wurde fortgeschritten. Alle großen Gefährlichen, Barockhäuser und Barocktürme wurden ebenfalls Petrotentamen und Bergen. Viele Gefährliche haben sich genötigt, vorzeitig zu schließen. Die Temperatur war gleichfalls in Mitleidsenschaft gezogen. Erst um 11 Uhr nachts wurde die Störung wieder beseitigt.

\* (Der Streit auf den Gräben), Karlingen. Fernbach und Spittel in Gieß-Verbindungen, wo insgesamt 3500 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt sind. Die Arbeiter sind ebenfalls Petrotentamen und Bergen. Viele Gefährliche haben sich genötigt, vorzeitig zu schließen. Die Temperatur war gleichfalls in Mitleidsenschaft gezogen. Erst um 11 Uhr nachts wurde die Störung wieder beseitigt.

\* (Großes Aufsehen) ereigt in München die Verhaftung eines dortigen 45-jährigen Gerichtsdeamten wegen verurteilten Betrugs. Der Verhaftete Gerichtsdeamte hat seit 10 Jahren neben seiner Amtstätigkeit abwechselnd als Betrüger in den Betrügeren begangen. Sein letztes Opfer, das er im 9000 Mk. prelle, erstattete vor dem Selbstmord Anzeile. Die Untersuchung fört sich nahezu ungläubliche Beschäftigte zutage.

\* (Verhaftung eines Schwinders). Der falsche Steuerinspektor von Freiburg im Breisgau, der dort einer alleinstehenden Dame wegen angeblicher Steuerunterschlagung ihre sämtlichen Wertpapiere im Betrage von 28.000 Mk. weg nahm, ist in München verhaftet worden. Dort wohnte er in einem Wohnhote. Ein Dienstmann war durch die Personalbeschreibung in der Presse auf ihn aufmerksam gemacht worden und verständigte die Polizei. Diese nahm ihn unter falschem Namen abgeleiteten ehemaligen Steuerpraktikanten Michael Meyer an. Er hatte zuvor schon von den inquisitorischen Wertpapieren in Stuttgart und München für 7000 Mk. verkauft und den Rest von München aus an die Eigentümerin nach Freiburg zurückgeschickt. Der Stuttgarter Bankier, bei dem er verkaufte, hat die Personalbeschreibung geliefert, die zu seiner Verhaftung führte. Auf seine Ermittlung waren 200 Mark Belohnung ausgesetzt. Der Mann hat die Tat und bekannte sein Verbrechen zu können.

\* (Ein Löwe in Flammen). Die Löwe F. C. de Brunin in Wandsbeck wurde durch ein Schachfeuer heimgesucht. Das Feuer nahm in kurzer Zeit gewaltige Dimensionen an. Das Fabrikgebäude brannte vollständig aus. Der Schaden wird auf ungefähr 1 1/2 Millionen Mark geschätzt, da in den Fabrikräumen allein vorräthig ein Werte von einer Million lagerten, die mit verbrannt sind.

\* (Schiffbrüche). Der Dampfer „Vera“ traf in Hamburg mit der aus 21 Mann bestehenden schiffbrüchigen Besatzung des im Mittelmeer untergegangenen Dampfers „Scheide“ ein.

\* (Ein Passagierdampfer gesunken). Aus dem Dorf mit dem Namen „Finance“ ist nach einem Zusammenstoß mit dem Dampfer der White Star Linie „George“ gesunken; dieser ist leicht beschädigt. Man glaubt, daß Passagiere und Mannschaften des gesunkenen Schiffes von Rettungsbooten aufgenommen worden sind. Die „Finance“ war am Montag nach

Colon abgegangen und hatte wahrscheinlich wegen Nebels untergefallen. Sie hatte 100 Passagiere an Bord.

\* (Wichtige Streitfragen). In Leeds (Nordamerika) kam es aus Anlaß von Streitigkeiten zu einem Feuerfeste, wobei mehrere Personen schwer verletzt wurden, darunter zwei tödlich. Militärtruppen wurden requiriert.

\* (Die Untersuchung gegen den Schwinder Kugel) nimmt immer größeren Umfang an. Der Geschäftsführer der von Kugel begründeten Montagesellschaft „Daus“ war Inhaber der Kruppwerke Sportfirma Daus & Co., an der auch ein Bruder Kugels beteiligt war. Die Mitglieder der Montagesellschaft sind beschlagnahmt worden.

## Neueste Nachrichten.

Cuxhaven, 27. Nov. Das Sturmwetter in der Elbmündung und Nordsee erreichte gestern ansehend seinen Höhepunkt mit orkanartigen Hagel- und Regenschauern sowie heftigem Gemitter. Eine Sturmflut überflutete größere Strecken in der Umgebung des Hafens. Meldungen aus See berichten von treibenden Schiffstrümmern und Dabungsteilen.

Freiburg i. B., 27. Nov. Der außerordentliche Professor an der hiesigen Universität Ernst Groffe wurde von der Reichsregierung auf drei Jahre zum wissenschaftlichen Sachverständigen bei der deutschen Botschaft in Tokio ernannt.

Belgrad, 27. Nov. Der mit großer Ungeduld erwartete und nunmehr von seiner Auslandsreise zurückgekehrte Minister des Äußern Nikola Pašić hielt gestern beim König Vortrag, trotzdem dieser noch Konvolesent ist. Ein Abendblatt behauptet, daß es Nikola Pašić gelungen sei, eine französische und eine englische Botschaft zur Emission einer Anleihe zu gewinnen. Sollte sich die Nachricht bestätigen, so wird die Anleihebestimmung als Kriegsdarlehens dienen.

Savona, 27. November. Das geistliche internationale Grand-Prix-Rennen gewann ein italienischer Fiat-Wagen, der von Wagner gesteuert wurde und 402 englische Meilen in 37 1/2 Minuten zurücklegte. Zweiter wurde in 37 Minuten 27 Sekunden ein deutscher Benzowagen mit Hemery am Steuer.

Paris, 27. Nov. Das „Echo“ meldet aus Konstantinopel: Anlässlich der letzten Unterredung mit dem Sultan bot der deutsche Botschafter, Freiherr Marschall v. Bieberstein, die Vermittlung Deutschlands an, um eine Verständigung Österreichs mit der Türkei über die Anexion Bosniens herbeizuführen. Der Sultan hat den Großvezir wiederholt ermahnt, im Sinne einer solchen Vermittlung zu

arbeiten. Dieser aber weigerte sich, dem Botschafter nachzukommen. Er will von einer Verständigung ohne finanzielle Kompensation nichts wissen. Auch den Minister des Äußeren hat der deutsche Botschafter informiert, daß er eine Verständigung zwischen Wien und Konstantinopel herbeizuführen wünsche.

## Berliner Getreide- und Produktenerkehr.

Berlin, 26. November. Weitere Realisationen per Dezember und Angebot der Provinz hatten einen neuerlichen Rückgang der Roggenpreise zur Folge. Weizen gab Anfangs im Anfang mit Roggen etwas nach, fiel aber später schwächer. Mais behauptete seinen Preisstand. Hafer ruhig und unverändert. Weiter Regenreicher. Weizen 1. Lot. inl. 204,00—206,00 Mk., Nov. —, Dez. 207,50—208,00 Mk. Mai 212,00—211,50 Mk. Roggen 1. Lot. inl. 168,00—170,00 Mk., Nov. —, Dez. 171,50—170,25—170,75 Mk., Mai 180,50—180,25 Mk. Mai.

Weizen 1. Lot. inl. 170,00—180,00 Mk., do. mittl. 171,00 bis 175,00 Mk., do. gering feil Wagen und ab Bahn 166,00 bis 170,00 Mk., Nov. —, Dez. 164,00—164,25 Mk., Mai 167,25 Mk. Winter.

Weizen 2. Lot. inl. 170,00—180,00 Mk., do. mittl. 171,00 bis 175,00 Mk., do. gering feil Wagen und ab Bahn 166,00 bis 170,00 Mk., Nov. —, Dez. 164,00—164,25 Mk., Mai 167,25 Mk. Winter.

Weizen 3. Lot. inl. 170,00—180,00 Mk., do. mittl. 171,00 bis 175,00 Mk., do. gering feil Wagen und ab Bahn 166,00 bis 170,00 Mk., Nov. —, Dez. 164,00—164,25 Mk., Mai 167,25 Mk. Winter.

Weizen 4. Lot. inl. 170,00—180,00 Mk., do. mittl. 171,00 bis 175,00 Mk., do. gering feil Wagen und ab Bahn 166,00 bis 170,00 Mk., Nov. —, Dez. 164,00—164,25 Mk., Mai 167,25 Mk. Winter.

Weizen 5. Lot. inl. 170,00—180,00 Mk., do. mittl. 171,00 bis 175,00 Mk., do. gering feil Wagen und ab Bahn 166,00 bis 170,00 Mk., Nov. —, Dez. 164,00—164,25 Mk., Mai 167,25 Mk. Winter.

Weizen 6. Lot. inl. 170,00—180,00 Mk., do. mittl. 171,00 bis 175,00 Mk., do. gering feil Wagen und ab Bahn 166,00 bis 170,00 Mk., Nov. —, Dez. 164,00—164,25 Mk., Mai 167,25 Mk. Winter.

Weizen 7. Lot. inl. 170,00—180,00 Mk., do. mittl. 171,00 bis 175,00 Mk., do. gering feil Wagen und ab Bahn 166,00 bis 170,00 Mk., Nov. —, Dez. 164,00—164,25 Mk., Mai 167,25 Mk. Winter.

Weizen 8. Lot. inl. 170,00—180,00 Mk., do. mittl. 171,00 bis 175,00 Mk., do. gering feil Wagen und ab Bahn 166,00 bis 170,00 Mk., Nov. —, Dez. 164,00—164,25 Mk., Mai 167,25 Mk. Winter.

Weizen 9. Lot. inl. 170,00—180,00 Mk., do. mittl. 171,00 bis 175,00 Mk., do. gering feil Wagen und ab Bahn 166,00 bis 170,00 Mk., Nov. —, Dez. 164,00—164,25 Mk., Mai 167,25 Mk. Winter.

Weizen 10. Lot. inl. 170,00—180,00 Mk., do. mittl. 171,00 bis 175,00 Mk., do. gering feil Wagen und ab Bahn 166,00 bis 170,00 Mk., Nov. —, Dez. 164,00—164,25 Mk., Mai 167,25 Mk. Winter.

ca. 50% Gassparnis.  
In allen installierten Gasgeschäften erhältlich.  
Auergeellschaft  
Berlin O. 17

# Das Neue Querlicht

Bestes nach unten brennendes Gasglühlicht.  
ca. 50% Gassparnis.

**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen-Nachrichten.**  
Sonntag den 29. November (1. Advent) predigen:  
Dom. Vorm. 10 Uhr: Diak. Wuttke.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 5 Uhr: Prediger-Versammlung.  
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Diak. Schollmeyer.  
Im Anschluß Beichte und Abendmahl.  
Anmeldung. Derselbe.  
Vormittags 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 5 Uhr: Pastor Werber.  
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Witt.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Altendurg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein.  
Schnitzerei.  
Abends 8 Uhr: Singlingverein.  
Dienstag abend 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Mädchen, Mühlstraße 1.  
Pastor Schollmeyer.  
Katholische Kirche.  
Sonabend 5 Uhr abends: Beichte.  
Sonntag morgens 7 Uhr: Beichte.  
8 Uhr: Frühmesse.  
10 1/2 Uhr: Prozession mit Predigt.  
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.  
In Weipfisch früh 10 Uhr: Pastor Schumann.  
In Frankleben früh 10 Uhr: Beichte.  
10 1/2 Uhr: Predigt. Pastor Rich. Bürger.  
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Missionstunde.  
Pastor Ehrhard.  
In Ranzdorf Montag früh 11 Uhr: Kirchweihfest. General-Sup. Jakob.  
In Bismdorf früh 8 Uhr: Pastor Duval.  
In Naundorf früh 10 Uhr: Derselbe.  
In Weipfisch vorm. 10 Uhr: Pastor Klönke.  
In Neumarkt nachm. 1 1/2 Uhr: Def. Gottesdienst im Kirchhof Evergau.  
Epergau. Vorm. 10 Uhr.  
Strohfabrikendorf. Vorm. 8 Uhr.

stene Wohnung, Stadt und Ländchen, für zwei einzelne Leute passend, zu verm. u. 1. Januar zu beziehen. Preis 78 Mk. **Störstraße 5.**

Ein kleines Pöckl, passend für ein Paar einzelne Leute, in der Unteraltendurg zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Ertragten **Markt 16.**

**Eine Wohnung,** 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zum 1. März zu mieten gesucht. Offerten unter **A B C** an die Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer** mit Pension zu vermieten. **Waisenstraße 27.**

**Eine Schlafstelle** **Lauschaerstraße 20.** offen

**Meine Hausgrundstücke** Fischerstraße 11/13 liegen zum Verkauf bereit auch geteilt. Dieselben eignen sich zu jedem Unternehmen und können auch zu Wohnhäusern und Werkstätten eingerichtet werden. Näheres zu erfragen dafelbst.

Suche sofort **Gut** mit 60—70 Morgen Land zu kaufen. Gute Gebäude Bedingung, am liebsten Nähe Halle oder Merseburg. Offerten unter **No 72** an die Exped. d. Bl.

**1 Badewanne mit Badofen, 5 Fenster a 1 Mr. breit und 2 Meter hoch,** gut erhalten, preiswert zu verkaufen. **Erkerstraße 6.**

**Gut erhaltener Kinderwagen** ist zu verkaufen. **Waisenstraße 21, Hof.** 1 gebrauchtes Fahrrad, für Lehrlinge passend, 1 fast neue Bettstelle mit Boden sowie verschiedenes Handwerkszeug sofort billig zu verkaufen. **Noterbrückenrain 13, part.**

1 noch gut erhaltener Herren-Winterüberzieher, für schlankte Figur passend, u. 1 Paar schwarze Beinkleider billig zu verkaufen. **Gothastraße 7.**

40—50 Gr. **Rübenschnitzel** **Johannisstr. 1.**

**Eine Fuhrer guter Dünger** abzugeben. **Neumarkt 80.**

**1 Paar Läufersehweine** stehen zum Verkauf. **Brust 10.**

**Schlachtpferde** auf zu hohen Preisen **W. Naundorf, Tiefer Keller 1.**

**12 Ansichtskarten 20 Pf.** von Merseburg bei **M. C. Schultze.**

Nichtad **„Helios“**, **Waisenstraße 9.** Fernsprecher 320. **Elektr. Lichtschwibbäder** (weil, blau) schenken das Herz, äußern dabei eine stets milde aber schwel, treibende Wirkung. Beste Kurmethode geg. Rheuma, Infuenza, Nieseln, Nerven-, Hieren-, Hautleiden, Wund, Haut etc.

**Sori und Brifetts** liefert jedes Cuantum **Carl Ulrich Jun.**

**Ein überzähliges Pferd** steht zum Verkauf. **Dasig Nr. 15/16.**

**Photographie** **Rud. Arndt,** **Merseburg, Gothastraße 42.** **Stroh's Zappeltisch und einziges elektr. Atelier für Photographie** (vorzüglich eingetrichtert). **Vorgrossierungen in schwarz u. bunt.** Anfertigen von Merseburgs Ehrennennungs- und historischen Wandentwürfen. **Portrait-u. Kinderaufnahmen** oder Tages- und Abendzeit von 8—8 Uhr. **Gruppen u. Vereine u. Militär.** Aufnahmen für industrielle Zwecke von Gebäuden, Zimmern, Wärdern, Entwürfen usw. **Anfertigung von Ansichtspostkarten und Preislisten-Illustrationen.**

**CHINESE THEE**

**Mischungen u. Souchongs** mit feinem vollem Aroma a Bld. von Mt. 2,00 bis Mt. 8,00 empfiehlt **Gotthardt-Drogerie** **Hermann Emanuel**

**Eine Wäschgerolle** teilt zur gefl. Benutzung **Delgrube 13.**

**„Philharmonie“**  
 hält Sonntag den 29. November,  
 abends 8 Uhr, im Saale der „Reichs-  
 trone“ sein  
**Vergnügen,**  
 bestehend in Oper und Tanz, ab.  
 Zur Ausführung gelangt:  
**„Traumgeister“.**  
 Alles toll und muß lachen.  
 Aufgeführt in 4 Akten von Georg  
 Runst. Ehrenmitglied des Vereins.  
 Verfasser von „Hofpreiger und  
 Geigerführer“, „Rabe zu Verlobung“  
 und „Opfer der Kaiserlicheide“.  
 Dies unsere werten Gärten zur  
 gefl. Kenntnis.  
 Der Vorstand.

Halle a. S.  
**Fr. Kohls Restaurant,**  
 Schultze's-Ausschank,  
 Königstr. 4, am Leipziger Turm.  
 Gut bürgerl. Mittagstisch.  
 Vereinszim., kl. Saal, Kegelbahnen.  
 Inh. A. Müller.  
 Tel. 830.

**Gasthaus Tetzschkau.**  
 Sonntag den 29. November laßt zum  
**Einzug**  
 in meinen neuerbauten Gehhof freundlichst  
 ein  
**O Hoffmann.**

**Bahnhof Niederbeuna.**  
 Sonntag den 29. d. Mts.  
**Kirmess,**  
 von nachmittags 3 Uhr ab  
**Ballmusik.**  
 ff. Gänse, Enten- und Hefenbraten,  
 die. Kuchen u. Kaffee.  
 Hierzu laßt freundlichst ein **Fr. Zitzsch**

**Klein-Kayna.**  
 Sonntag den 29. und Montag den  
 30. d. M. laßt zur  
**Kirmess**  
 freundlichst ein **R Nickel.**

**Ranstedt.**  
 Sonntag den 29. und Montag den  
 30. November laßt zur  
**Kirmess**  
 freundlichst ein **Franz Ronneburg.**

**Hoblands Restaurant.**  
 Täglich Konzert  
 des Damenorchesters Melusine.  
 Dr. Fr. Wiese Kantor.  
**6 Damen, 1 Herr.**  
 Anfang abends 7 Uhr.  
 Hierzu laßt freundlichst ein  
**Franz Rohland.**

**Gasthof goldner Stern.**  
 Sonnabend den 28. November  
**Bockbraten**  
 mit Thüringer Klößen.  
 F. W. G. Lucas.

**Thüringer Hof.**  
 Sonnabend  
**Gutenbraten**  
 mit Thüringer Klößen.  
 a. Portion 80 Pf.

**Kretschmers Restauration**  
 Sonnabend Kalzknochen.

**Dieters Restauration.**  
 Heute abend Kalzknochen

**Schlachtfest.**  
 Frau Clara Steger, Brautfr. 8.  
 Heute

**Schlachtfest.**  
 A. Leine, Sand 22.

**Schlachtfest.**  
 Heute  
 Frau Anna Sommer, gr. Ritterfr. 1.

**Total-Plußerkauf**  
**Moritz Schirmer,**  
 Entenplan 9, I. Etage.  
 Um mit den Restbestand meines Lagers schnell zu räumen,  
 verkaufe die vorhandenen Waren zu jedem annehmbaren Preise.  
 Zu empfehlen:  
 Mädchen-Mützen, Strümpfe, Bejäge, Knabenmützen,  
 Handschuhe, Wäden, Kinder-Unterleider,  
 seidene Bänder, Köpfe, Strumpfbandlilien, Steh-  
 kragen, Zwirntümpfe.  
**Moritz Schirmer,**  
 Entenplan 9, I. Etage.

**Dr. Mellinshoff's**  
 Cognac, Rum, Likör,  
 Limonaden- und Punsch-  
 ooooo Essenzen ooooo  
 in Originalflaschen à 25 Pf.  
 sind, wie jeder Kenner der Verhältnisse weiß, die besten, im Gebrauch  
 ausgiebigsten und bewährtesten. Man wolle Nachahmungen zurdie.  
 „Die Getränke-Desillarkunst für Jedermann“,  
 welche über 100 Namen enthält, ist bei den Verkaufsst. Len unmissbar  
 erhältlich oder auf Wunsch in französischer u. englischer Sprache.  
**Dr. Mellinshoff & Cie., Bückeburg.**  
 Dr. Mellinshoff's Essenzen sind zu haben:  
 in Merseburg bei **Reinhold Rietze,** Kaffee-Drogerie,  
**Wilhelm Kieselich,** Adler-Drogerie.

**Künstliche Zähne, Plomben etc.**  
 Umarbeitung schlechtstehender Gebisse.  
**Schmerzloses Zahnziehen. — Mässige Preise.**  
**Willy Muder,**  
 Merseburg, Markt 19.  
 Gegenüber dem Ratskeller.

16. Ziehung 5. Klasse 219. Königl. Preuss. Lotterie.  
 Ziehung vom 24. November 1908, vormittags.  
 Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern  
 in Klammern beigefügt.  
 (Ohne Gewähr.)

33 576 746 96 888 1118 [1000] 862 85 014 87 1001 11 2018 672 804 909	150323 924 10000 51 800 881 088 [500] 151112 05 696 633 715 686
3109 483 47 86 [1000] 751 900 4284 188 304 [1000] 43 47 78 907 73	912 790 [1000] 15234 09 443 72 810 742 999 153044 [500] 62 [500]
404 883 938 [1000] 101 418 18 090 [1000] 15319 688 819 19 50 16106 62	542 742 804 19 156100 [1000] 304 428 688 20 775 700 1500 157 84 766
21 09 11 658 695 8087 148 265 40 60 687 9055 144 484 758 [1000] 70	610 19 49 54 158088 968 64 317 63 478 83 623 905 159711 200 336 44
998 87	484 1000 95 642 [1000] 658 53 74 848 [500]
30021 45 [1000] 84 58 05 471 [1000] 784 806 78 976 21008 82 128	160181 57 483 819 868 103 290 507 707 814 013 16206
50001 58 342 409 [1000] 701 64 07 918 29 78 22047 317 401 3 600 688 879	65 [500] 69 [1000] 779 842 16318 818 164015 302 18 689 732 165037
85 23340 488 051 810 23 684 24088 [1000] 155 [1000] 243 460 815 879	154 885 165012 408 44 549 83 107682 22 195 415 852 819 168078 415
94 800 33140 816 [1000] 608 628 745 227 32410 538 [1000] 498 [500] 608	670 785 871 888 73 [1000] 169007 29 322 84 483 75 1000 299
119 031 802 [1000] 828 27 071 [1000] 609 77 94 28294 40 [1000] 304	174007 619 719 [1000] 171039 117 70 837 38 56 428 50 885
74 464 628 900 29880 [500] 494 680 772 93 838 93	870 96 174189 62 878 107 803 878 175789 47 700 889 176017 106
30021 45 [1000] 288 743 31425 922 24 [5000] 32298 140 487 87	81 285 415 564 707 855 945 17732 089 909 [1000] 17854 88 001
62 823 82 8 [1000] 357512 814 [5000] 30683 187 838 448 621 700 890	17984 855 948
[5000] 37021 350 [1000] 222 85 88 [1000] 800 409 633 [1000] 985 38484	180072 77 132 39 61 84 801 873 97 [5000] 859 692 181287 337
914 708 39045 138 287 638 85	459 328 [1000] 711 872 409 48 152185 464 63 518 700 836 640 73 82 88
40041 78 118 404 60 704 874 41085 97 317 81 [1000] 519 685 871 825	183200 391 408 [1000] 24 37 832 631 74 [1000] 829 1500 976 953 181479
90 4212 907 43016 288 423 600 2 780 828 83 44045 66 220 588 [1000]	60 634 825 185244 [1000] 618 45 420 186 [500] 576 975 434 350 [1000]
01 41 808 45157 218 218 328 38 048 [1000] 504 [1000] 131 200 77 94	78 [1000] 6583 187140 43 805 668 [1000] 41 182510 [1000] 285
46041 285 312 39 619 649 [1000] 477 189 316 018 734 840 42809 135 607	88 [500] 205 744 888 90 [1000] 185081 61 [5000] 65 84 92 105 328 518
307 248 908 49105 [1000] 91 708	718 38
50044 802 740 811 809 51087 109 19 80 355 972 710 518 52168 214	19014 256 84 346 483 550 742 83 808 835 191018 [500] 107 66 68
[1000] 53203 708 844 80 54200 1387 285 204 74 [1000] 588 85 311 701 618	488 [1000] 730 89 800 88 192184 401 68 676 868 47 74 107 102 789 208
55007 436 51 58 [1000] 840 60 89 58099 182 808 80 787 885 57047 89	193089 132 859 917 194067 [500] 673 813 19 195114 [1000] 64 220 588
65 685 668 67 63012 91 187 307 44 832 740 89 65 610 68 83 385 [1000] 619	200236 315 484 22 [1000] 110 840 311 556 609 735 890 829 202385
477 654 912 10 65284 48 68 904 07 811 68687 152 399 589 82 871	[500] 600 [1000] 618 [500] 834 204088 385 501 611 820 984 205862
67297 725 824 918 63089 159 870 505 900 69187 [1000] 618 719	500 600 1000 1000 325 1328 20747 523 208318 84 183 409
70019 178 95 506 56 97 425 901 [5000] 783 887 71289 835 [500] 89	65 637 925 209308 058 [1000] 738 838
73021 125 80 285 450 [1000] 75 74013 61 [1000] 868 603 [1000] 821 45	210210 19 37 800 89 [1000] 619 835 823 62 68 79 211185 882 474 054
20 319 49 [500] 11 488 521 25 85 635 [1000] 719 824 88 93 917 76061	78 215309 102 92 794 897 817 77 274119 822 844 782 887 815
184 223 985 78 421 828 86 842 951 77123 63 381 888 618 741 845 842 [500]	215031 509 70 206 8 496 788 97 216100 188 500 508 46 818 83 78
78384 492 551 712 82 85 [1000] 89 969 73044 406 9 604 830 25	80 [1000] 688 978 217028 [500] 85 84 11 28 [1000] 605 7 299 21816
80148 202 45 [1000] 309 48 671 728 839 77 [500] 8114 888 [1000]	82 139 64 [1000] 75 883 97 219120 289 313 600 7770
705 905 82170 220 [1000] 648 801 89503 137 500 [1000] 493 62 728 738	220208 320 88 884 [1000] 221898 597 880 81 738 47 834 222126
901 84108 84 209 517 714 75 695 85428 511 61 045 880 8704 12 48 854	22066 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
489 91 604 47 698 897 981 89 88021 884 507 746 899 89125 205 842 419	220838 548 788 [1000] 83 909 222141 653 832 948
00 523 824 09 748 87	230368 708 602 10 231359 59 82 544 232001 107 31 88 644 [1000]
90078 878 489 46 622 [1000] 789 804 48 91120 271 15 267 403 888	467 789 519 825 233012 289 315 84 688 [1000] 501 [1000] 818 224176
78 92187 828 678 75 700 39 [500] 93101 550 [1000] 83 628 [1000] 511	230669 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
[500] 872 95 860 [1000] 92 [500] 95 94108 [500] 244 304 12 68 [500] 444	230838 708 602 10 231359 59 82 544 232001 107 31 88 644 [1000]
885 851 915 63 98188 85 228 518 647 784 77 95 878 90 92089 983	467 789 519 825 233012 289 315 84 688 [1000] 501 [1000] 818 224176
[500] 807 [500] 68 405 [1000] 8 10 51 606 54 641 74 97581 98 988 9307	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
219 617 929 58 [1000] 99148 74 68 246 600 101 101284 514 619 96 812	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
102110 346 406 715 934 [1000] 103283 68 877 [1000] 429 508 618 [500]	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
63 030 822 85 [1000] 108474 301 [5000] 62 615 939 [1000] 190780 72 168	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
645 806 75 77 89 58 116000 232 909 29 431 115150 129 284 300 [1000]	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
117385 80 401 59 [500] 501 125 72 800 327 19 118070 283 62 447 [1000]	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
119088 79 476 912 785 8929 [1000] 112 732 840 67 101284 514 619 96 812	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
120117 321 450 544 678 [1000] 80 693 83 120171 204 40 60 87 578	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
850 122079 619 928 123081 187 229 330 95 405 1000 [1000] 811 968	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
114002 100 [1000] 78 10 12 27 804 854 [1000] 511 685 708 73 947	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
645 806 75 77 89 58 116000 232 909 29 431 115150 129 284 300 [1000]	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
117385 80 401 59 [500] 501 125 72 800 327 19 118070 283 62 447 [1000]	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
119088 79 476 912 785 8929 [1000] 112 732 840 67 101284 514 619 96 812	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
120117 321 450 544 678 [1000] 80 693 83 120171 204 40 60 87 578	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
850 122079 619 928 123081 187 229 330 95 405 1000 [1000] 811 968	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
114002 100 [1000] 78 10 12 27 804 854 [1000] 511 685 708 73 947	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
645 806 75 77 89 58 116000 232 909 29 431 115150 129 284 300 [1000]	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
117385 80 401 59 [500] 501 125 72 800 327 19 118070 283 62 447 [1000]	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
119088 79 476 912 785 8929 [1000] 112 732 840 67 101284 514 619 96 812	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
120117 321 450 544 678 [1000] 80 693 83 120171 204 40 60 87 578	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
850 122079 619 928 123081 187 229 330 95 405 1000 [1000] 811 968	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
114002 100 [1000] 78 10 12 27 804 854 [1000] 511 685 708 73 947	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
645 806 75 77 89 58 116000 232 909 29 431 115150 129 284 300 [1000]	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
117385 80 401 59 [500] 501 125 72 800 327 19 118070 283 62 447 [1000]	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
119088 79 476 912 785 8929 [1000] 112 732 840 67 101284 514 619 96 812	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
120117 321 450 544 678 [1000] 80 693 83 120171 204 40 60 87 578	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
850 122079 619 928 123081 187 229 330 95 405 1000 [1000] 811 968	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
114002 100 [1000] 78 10 12 27 804 854 [1000] 511 685 708 73 947	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
645 806 75 77 89 58 116000 232 909 29 431 115150 129 284 300 [1000]	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
117385 80 401 59 [500] 501 125 72 800 327 19 118070 283 62 447 [1000]	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
119088 79 476 912 785 8929 [1000] 112 732 840 67 101284 514 619 96 812	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
120117 321 450 544 678 [1000] 80 693 83 120171 204 40 60 87 578	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [1000] 22774 219 519 784
850 122079 619 928 123081 187 229 330 95 405 1000 [1000] 811 968	23098 80 300 [1000] 438 752 838 917 50 [100

# Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1879.

Sonntabend, den 28. November 1908.

## Begriff der rationellen Landwirtschaft.

Die Landwirtschaft ist ein Gewerbe, welches zum Zweck hat, durch Produktion vegetabilischer und tierischer Substanzen Gewinn zu erzeugen, oder Geld zu erwerben. Man hat die Landwirtschaft eine Wissenschaft genannt und gemeint, ihr damit viel Ehre anzutun. Dies ist eine unrichtige Auffassung. Die Landwirtschaft wird stets als „Berufschaffend“ ein Gewerbe bleiben, welches aber wissenschaftlich betrieben werden kann. Landbau und Landwirtschaft sind zu unterscheiden; ersterer als bloße Beschäftigung mit der Agrikultur, letztere getrieben um des Reinertrages willen. Nennlich unterscheiden wir Forstwirtschaft, Forstwissenschaft und Waldbau. — Je höher dieser Gewinn nachhaltig ist, desto vollständiger wird dieser Zweck erfüllt. Die vollkommenste Landwirtschaft ist also die, welche den möglich höchsten, nachhaltigen Gewinn, nach Verhältnis des Vermögens, der Kräfte und der Umstände aus ihrem Betriebe zieht. Nicht die möglichst höchste Produktion, sondern der höchste reine Gewinn, nach Abzug der Kosten — welches beides in entgegengesetzten Verhältnissen stehen kann — ist Zweck des Landwirts, und muß es sein, selbst in Hinsicht auf das allgemeine Beste; den einzigen Fall ausgenommen, wo man der Wissenschaft wegen die Möglichkeit hoher Produktion, obwohl unter den bestehenden Verhältnissen mit geringerem Vortheil, zeigen wollte. Die rationelle Lehre von der Landwirtschaft muß also zeigen, wie der möglichst höchste reine Gewinn unter allen Verhältnissen aus diesem Betriebe gezogen werden könne. Die Lehre des Ackerbauers kann dreierlei Art sein, d. h. das Gewerbe kann auf dreierlei Weise gelehrt und erlernt werden: erstlich handwerksmäßig, zweitens kunstmäßig, drittens wissenschaftlich. Die handwerksmäßige oder mechanische Erlernung besteht in der nachahmenden Uebung der Handgriffe des Auenmähers und des Taltes oder der Zeitwahrnehmung. Sie ist eine bloße Abrichtung, und der handwerksmäßige Landwirt kann bloß nachahmen, und bei seinen gewohnten, nach Raum und Zeit mehr oder minder modifizierten Handgriffen bleiben, wovon er keinen Verstandsbeariff hat oder zu haben braucht. Kunst ist Darstellung der Idee in der Wirklichkeit. Der bloß kunstmäßige Landwirt nimmt die Idee oder Regel seines Verfahrens von anderen auf Glauben an. Die kunstmäßige Erlernung besteht also in dem Auffassen fremder

Ideen oder in der Erlernung von Regeln, und in der Uebung, diese Regeln in Ausführung zu bringen. — Die wissenschaftliche Lehre setzt keine positiven Regeln fest, sondern sie entwickelt die Gründe, nach welchen man für jeden vorkommenden speziellen Fall — den sie scharf unterscheidet lehrt — das möglichst beste Verfahren selbst erfindet. Die Kunst führt ein gegebenes und angenommenes Gesetz aus, die Wissenschaft gibt selbst das Gesetz. Nur die wissenschaftliche Lehre allein kann allgemein gültig und allumfassend sein, und zur Erreichung des Höchsten unter allen und jeden Verhältnissen führen. Alle positiven Regeln und Erlernungen sind nur auf



Schmiedeeisernes Wagenrad mit Holzfelgenfranz. (Siehe S. 2.)

bestimmte Lagen anwendbar, und jede bedarf besonderer, die nur die Wissenschaft so geben kann, daß das möglichst Beste in jedem Falle erreicht werde. Der höhere Ackerbau kann also allein rationeller Ackerbau genannt werden, und beides ist eins. Wie der Schiffer, der mit Kompaß und Karte das Weltmeer umsegelt, — mit deren Hilfe jeden Wind und Strömung benutzt, um sich seinem Ziele, wenngleich oft durch Umwege und langsamen Schrittes, zu nähern, Klippen und Hindernissen sicher umgeht, in jeder Lage die vorteilhafteste Richtung wählt, und immer glücklich in möglichst kürzester Zeit den Hafen erreicht — sich zu dem Küstenfahrer verhält, der das Ufer nicht aus den Augen verlieren darf, wenn er sich nicht dem sinkenden Schicksale überlassen will: so der rationelle Landwirt gegen den angeleserten. —

## Die Finnenkrankheit.

Diese Krankheit besteht in der Einwanderung eines rundlichen, gerstenform- bis erbsengroßen Schmarozers in die verschiedensten Teile des Körpers, insbesondere in das Muskelgewebe. — Es ist dies der sog. Zellgewebsblasenschwanz, die Larve des beim Menschen vorkommenden Einsiedler-Bandwurms. Der Entwicklungsgang ist folgender: Kommen ein oder mehrere Glieder des genannten Bandwurms, auf welchem sich befruchtende Eier befinden, in den Magen und Darm des Schweines, so werden durch den Verdauungsstoff die Hüllen der Eier gelöst und die aus denselben hervorgehenden Larven treten, nachdem sie die Wandungen des Magens und des Darms durchdrungen haben, ihre Wanderung nach allen Richtungen des Körpers an, und suchen sich an den für ihre Weiterentwicklung günstigen Wohnplätzen fest; es sind dies namentlich das die Muskelfasern mit einander verbindende Zellgewebe, die Lunge, das Herz, die Leber usw. seltener den Speck. Dort werden sie schon 18–20 Tage nach ihrer Einwanderung als kleine erbsengroße, weißschimmernde Pünktchen sichtbar. Das ganze Gebilde besteht aus dem Körper — dem Kopf des später aus ihm hervorgehenden Bandwurms — und aus einem rundlichen, halbdurchsichtigen, mit einer wässrigen Flüssigkeit gefüllten Bläschen. Mit 40–60 Tagen erreichen die Finnen die Größe von einer Erbse und der Kopf tritt in diesem Entwicklungsstadium sehr deutlich hervor. Letzteres ist viereckig und mit einem Saugnapf an jeder Ecke sowie mit einem Hakenfranz versehen. Wird das Fleisch stünger Schweine vom Menschen in rohem oder schwach angekochtem Zustand verzehrt, so entwickelt sich bei ihm der oben erwähnte Einsiedlerbandwurm. Die Erscheinungen, welche die Finnen bei den Schweinen erzeugen, sind sehr unzuverlässig; man hat als solche besterres rauhes Grollen, übertriebenden Atem, Anschwellen des Halses, Schwäche des Hinterleibs usw. bezeichnet. Nur in vereinzelten Fällen fühlt man unter der Zunge oder auf der inneren Fläche der Augentlider an Stelle der angesiedelten Finnen, knötchenartige Erhabenheiten durch. Ihre Gegenwart ist mit Sicherheit erst beim Schlachten der Tiere zu

ermitteln, wo man sie als weiße, runde Körper in den Muskeln oft in großer Anzahl eingelagert findet. Durch das Kochen oder Braten werden die Finner getödet. Eine Behandlung ist vollständig erfolglos; es ist daher, wenn je deutliche Erscheinungen dieser Krankheit zutage treten, die sofortige Schlachtung der Tiere anzurufen.

### Imprägnierung von Leder jeglicher Art.

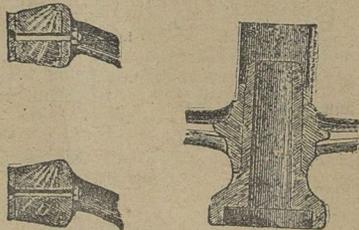
Die zu imprägnierenden Gegenstände, Stiefel, Geschirre, Riemen, Reitzeug usw. werden in einem bis auf ca. 40 Prozent erwärmten Raum gebracht und dort 8-12 Stunden lang aufbewahrt, bis alles überflüssige Wasser aus demselben entfernt ist. Hierauf wird Paraffin von 38-40 Prozent in einem mit Vertiefung für die Abfälle versehenen Blechgefäß flüssig gemacht und ihm dann das gleiche Quantum dickflüssigen Paraffins von 0,900 und darunter spezifischem Gewicht zugesetzt und der Mischung, je nach der Beschaffenheit des Leders, und ob man es liebt, die Stiefel besonders geschmeidig zu haben, 5-15 Prozent beigefügt. Die Stiefel werden in das Gefäß, dessen Boden 1-1½ Zoll hoch mit der Flüssigkeit bedeckt ist, gesetzt, und nach wenigen Minuten ist der ganze untere Teil derselben durchzogen, während der obere Teil zur Ausdünstung des Fußes paraffinfrei bleibt. Es ist daher auch keine Besorgnis vorhanden, daß das Tragen dieser Stiefel irgendwie gesundheitsnachteilig sein könnte, da ja die Ausdünstung des Fußes nach wie vor vor sich gehen kann. Solche imprägnierte Stiefel kann man stundenlang ins Wasser setzen, soweit als sie imprägniert sind, ohne daß sie eine Spur von Feuchtigkeit annehmen, auch werden sie weder durch Alkalien und Säuren, noch durch andere Flüssigkeiten zerstört, und selbst der Einwirkung des Düngers wie der Fauche leisten sie vollständig Widerstand. Endlich sind diese Stiefel auch vor Fäulnis und Schimmelbildung geschützt und durch Beschädigung durch Nagetiere. Das Schuhwerk behält seine Geschmeidigkeit und wird nach längerer Zeit erst abgenutzt. Bei Pferdegeschirren, Riemenzeug usw. wird die Mischung mit einer weichen Bürste aufgetragen. Die Kosten der Imprägnierung sind äußerst niedrig und stellen sich ohne den Arbeitslohn auf ca. 10 Pfg. für das Paar Stiefel, da ein Paar der größten Stiefel nur 100-120 Gramm der Mischung aufnehmen kann und ein Pfund derselben etwa 45 Pfg. kostet.

### Wie soll der Stallmist auf dem Felde behandelt werden?

Ueber die Frage, wie der Stallmist auf dem Felde behandelt werden soll, herrschen bei den Landwirten immer noch große Meinungsverschiedenheiten. Die einen verteilen den Mist in kleinen Haufen über das ganze Feld und lassen diese willkürlich lange stehen, die anderen streuen die Haufen sofort auseinander und lassen ihn ausgebreitet längere Zeit auf dem Felde liegen, wieder andere pflügen den ausgebreiteten Stallmist sofort unter. Die erste Art der Handhabung ist

ganz entschieden zu verwerfen. Ist die Witterung nach dem Aufbringen trocken, so wird durch die Vermehrung der Oberfläche die Zersetzung des Mistes befördert, und ein Teil des flüchtigen Stickstoffs wird in alle Winde zerstreut, anstatt dem Boden zugute zu kommen. Ist das Wetter dagegen naß, so werden die löslichen Bestandteile aus dem Haufen ausgewaschen und die wertvollsten Nährstoffe dringen in allzureichlicher Menge in die unter den Haufen liegende Erdschicht ein, während der übrige Teil des Ackers nur den ausgelagten, also zweifellos geringwertigeren Dünger enthält. Die Düngung wird hierdurch eine ungleichmäßige; an den sogenannten Geißellen in dem Bestande der angebauten Frucht kann man noch nach Jahren sehen, wo die Düngerhaufen gelegen hatten.

Was nun die beiden letzten Methoden anbetrifft, so kann man sich nicht so ohne weiteres für die eine oder andere entscheiden, denn es hängt ganz allein von der Bodenbeschaffenheit ab, ob der ausgebreitete Dünger sofort unterzupflügen oder noch liegen zu lassen ist. Bei schweren, bindigen, kalten Boden-



Radnabe im Durchschnitt. Felgendurchschnitt.

arten, wo die physikalische Wirksamkeit des Stallmistes, also das Vermögen, den Boden zu lockern und zu erwärmen, unter Umständen höher anzuschlagen ist, als die Zufuhr von Nährstoffen, wird man den Stallmist sofort nach dem Ausbreiten unterzupflügen müssen. Bei längerem Liegen des ausgebreiteten Stallmistes geht ein Teil dieses Vermögens verloren, was eine geringere Zersetzung der Ackerkrume und eine ungenügende Bodengare zur Folge hat.

Bei anderen Bodenarten ist es jedoch vorzuziehen, den Stalldünger, namentlich im Spätherbst längere Zeit ausgebreitet auf dem Acker liegen zu lassen. Die Verluste an flüchtigen Bestandteilen sind nicht hoch anzuschlagen, da zur Zersetzung der Substanzen Feuchtigkeit und Wärme erforderlich sind, welche letztere im Winter und Spätherbst nicht vorhanden ist und sich nur in geschlossenen Düngerhaufen entwickeln kann. Die Niederschläge spielen alsbald die löslichen Bestandteile des Stallmistes in den Boden und bewirken hierdurch eine gleichmäßige Verteilung der Nährstoffe, wie sie durch sonstiges Unterzupflügen nicht zu erreichen ist. Stüfer schreibt hierzu: „Die Düngstoffe dringen in die Ackerkrume ein und verdrängen sich dort um so gleichmäßiger, je gleichmäßiger der Mist auf dem Felde verteilt wurde. Die Ernteträger pflügen in der Regel höher zu sein, wenn wir den Dünger im Winter auf dem Felde ausgebreitet liegen lassen und denselben nicht sofort unterzupflügen.“

Das Liegenlassen des ausgebreiteten Stallmistes hat aber noch den Vorteil, daß der Boden beschattet und vor dem Austrocknen geschützt wird, was einen günstigen Einfluß auf die Bodengare ausübt.

Um eine gleichmäßige Düngung zu erzielen, ist es aber unter allen Umständen erforderlich, daß auch der aufgebrauchte Stallmist nicht in Lagen abfährt, sondern senkrecht abfließt, so daß verrotteter und weniger zersetzter Mist richtig miteinander vermischt wird.

### Schmiedeeiserne Räder mit hölzernem Felgenkranz.

Die Sicherheit eines Wagens und der mit demselben transportierten Waren hängt selbstredend in erster Linie von der Haltbarkeit resp. Tragfähigkeit der Wagen-Räder ab. Daß die hölzernen Wagenräder in letzterer Beziehung nur sehr mangelhaft entsprechen, ist eine bekannte Tatsache, weil das Holz gegen Witterungsverhältnisse nur wenig widerstandsfähig ist. Die Holzräder leiden durch die aufeinander folgenden Wechsel von Nässe und Trockenheit rasch bedeutende Formenänderungen, wodurch zahlreiche und kostspielige Reparaturen als: Vereinen des Radreifens, Zusammenziehen und Binden des Radkreuzes und der Nabe, Auswechseln der Speichen und dergleichen bedingt werden. Zu diesen Ursachen schnellerer oder langsamerer Abnutzung und Formenänderungen kommen nicht selten auch noch Brüche durch Zufälle hinzu; gar oft sieht man einen Wagen in Folge eines nur geringen Anstoßes zusammenbrechen, weil die Speichen des Rades abgefaßt waren oder sich von der Nabe getrennt hatten. Man versuchte daher seit langem, das altbekannteste Holz durch ein zuverlässigeres und wetterbeständigeres Material zu ersetzen. So kommen namentlich bei landwirtschaftlichen Maschinen (Votomobilen) Räderkonstruktionen in Anwendung, bei denen die Nabe aus Gußeisen, der Kranz und die Speichen aus Schmiedeeisen bestehen. Letztere sind alsdann in die Naben eingegossen und in den Kranz eingeschraubt oder angesetzt. Dagegen solche Räder widerstandsfähiger als hölzerne sind, so besitzen sie dennoch große Mängel. Die Speichen gewinnen Spielraum in der Nabe und dem Kranz, die Nierungen lockern sich, kurz, das Rad wird schnell gebrauchsunfähig, auch rutschen solche Räder auf gepflastertem Boden ganz unerträglich. Um auch den größten Anforderungen und Anstrengungen zu genügen, fabriziert man im großen Schmiedeeiserne Räder mit hölzernem Felgenkranz zu allen nur denkbaren Verwendungsarten und um relativ billige Preise. Der Hauptbestandteil des genannten Rades ist der schmiedeeiserne Radkern, der aus Kranz, Speichen und Nabe besteht, die zusammen ein Stück bilden. (Siehe Abbildung.) Zunächst wird der Kranz aus einem Eisenstab auf einer Radreifemaschine kreisrund gevollt, worauf die zusammenstehenden Enden durch Schweißungen verbunden werden. Der so geschmiedete Radkranz wird dann mit so vielen Einichnitten im inneren Umfange versehen, als das Rad Speichen erhalten soll. Die Speichen werden an einem Ende derart aufgetaucht, daß sich an demselben soviel Material ansammelt, um zugleich mit Schweißung auch eine Anichmigung an den Kranz zu erzielen. Die Nabe wird aus zwei Hälften, nämlich: eine obere und untere gebildet, wovon jede, wie beim Radfahren, soviel Einkerbungen erhält, als das Rad Speichen bekommen soll. Nachdem nun diese drei Vorarbeiten beendet sind, werden Kranz, Speichen und Nabe kalt zusammengelegt und dann in einem dazu eigens konstruierten Gasofen gleichmäßig erhitzt. Sobald das Rad den erforderlichen

Schweißgrad angenommen hat, wird es mit dazu geeigneten Zangen gefaßt und unter Dampfämmer von 10, 20, 30 bis 40,000 Kilogramm Schwere, je nach dem Durchmesser des Rades, zwischen zwei Matrizen gelegt, welche letztere infolge einiger Hammerschläge dem Rade eine tadellose Form und dem Ganzen das Ansehen eines sauber gegossenen Stückes geben. Hierbei findet eine innige Zusammenschweißung des Radfranzes mit den Speichen und der Nabe statt, welches durch die Erhebclartige Wirkung der zur Radebene etwas schräg gestellten Speichen unterstützt wird. Ist der Radstern in Centrarben abgefaßt, so wird er abgearbeitet, ausgebohrt und abgedreht. Der nun in leichtester zierlichster Form ausgeführte Radstern erhält verschiedene geformte Falzen oder Riemen an dem äußeren Radumfang eingebohrt, um jedes seitliche Abbiegen oder Ausweichen des darin einzupassenden Holzfelcenzranzes zu verhindern. Nach Auflegung des letzteren wird ein eiserner Radreifen warm aufgezogen, der alsdann durch eine eiserne, verzierte Mutterschraube mit dem Radgestelle (Radstern) verbolzt wird. Die Radnabe erhält eine ansehnliche oder bronzene Büchse, welche der Achsendicke entsprechend ausgebohrt ist, und im Falle einer Reparatur erneuert werden kann. Zwischen den Speichen befindet sich eine, von der Nabe ausgehende dünne, schwimmstoffartige Rippe, welche nicht nur dem Rade ein wolschaftliches Aussehen verleiht, sondern auch besonders dazu dient, die Speichen unter sich zu verkeilen, und die Anstrengung einer einzelnen Speiche auf die Gesamtheit derselben zu übertragen. Die Vorteile dieses Radsystems sind leicht einzusehen. Die beiden einzigen, der Abnutzung ausgesetzten Radbestandteile, nämlich: Der Holzfelcenzfranz mit dem eisernen Reifen und die Radnabenbüchse sind leicht zu ersetzen. Dagegen ist der aus einem Stück bestehende schmiedeeiserne Radstern von sehr großer Dauerhaftigkeit. Antreibung sowie Erneuerung der Speichen oder der Nabe sind völlig ausaezschlossen. Der aufgesetzte Holzfelcenzfranz dient dazu, den Klang des Metalls zu dämpfen, dem Rade mehr Federkraft zu verleihen, und das Einsinken der Räder in weichen Boden zu hemmen. Die bis jetzt mit diesem Rade angestellten Versuche ergaben so günstige Resultate, daß es beinahe erscheint, die größte Verbreitung und Anwendung an Rollfahrzeugen aller Art, besonders aber auch an schweren Lastwagen zu finden.

### Woran erkennt man gutes Mehl?

Eine jede Hausfrau sollte, wenn irgend möglich, alle in der Wirtschaft benötigten Waren selbst einkaufen, denn auf diese Weise wird mancher Schaden und Zeitverlust verhütet, sowie vielen Unannehmlichkeiten, Argernissen und Betrügereien vorgebeugt. Es wird dabei natürlich vorausgesetzt, daß die Hausfrau in der Lage ist, die Waren nach ihrer Güte zu beurteilen. Besonders notwendig ist dieses beim Einkauf von Mehlsorten, Gemüse, Gewürz, Fleisch, Geflügel und Kolonialwaren. Beim Einkauf von Mehl achte man zunächst auf die Farbe. Ist diese weiß mit einem gelblichen Schein, so ist das Mehl zu empfehlen, hat es dagegen einen bläulichen Schimmer oder kleine schwarze Flecken, so siehe man vom Kaufe ab. Weiter prüfe man seinen Gehalt, indem man es anfeuchtet und ein wenig zwischen den Fingern knetet; wird das Mehl dadurch weich und schwammig, so taugt es nicht viel. Darauf werfe man ein trockenes Klümphen trockenen Mehles gegen irgend einen weichen Gegenstand; zerfällt es dabei so hat es irgend einen Fehler. Als letzte Probe presse man

eine handvoll Mehl fest zusammen und lege es auf einen Tisch; hält es zusammen, so ist es unverfälscht und gut, fällt es aber sofort auseinander, so ist es mit fremden Substanzen vermischt. Der reine Mehlgewinn darf nicht unangenehm und dumpfig, der Geschmack muß süßlich, durchaus nicht säuerlich sein, und keinesfalls darf das Mehl zwischen den Zähnen knirschen, da es sonst jedenfalls Sand enthält. Im allgemeinen hat jedes unreine oder verdorbene Mehl einen von gutem Mehle leicht zu unterscheidenden Geruch und ein eigentümliches Aussehen; man darf sicher auf eine verdächtige Beschaffenheit schließen, wenn das Mehl harte, oft größere Klumpen bildet, einen Schimmelgeruch, einen unangenehmen, scharfen, bitteren, widrig süßlichen oder üblen Geschmack hat und in dem Schlunde ein Gefühl von Schärfe zurückläßt. Ist es sogar in eine faulige Gärung übergegangen, von mattweißer, bläulicher, trüber oder rötlicher Färbung, so ist es ganz untauglich und man hat sich zu hüten, solches Mehl zu kaufen. Ein Mehl aber, das obengenannte vier Proben besteht, ist entschieden zum Kaufe zu empfehlen. Sieht das Mehl verdächtig aus, daß es mit erdigen Stoffen als Kreide, Gips, Schwerspat u. dergl. verfälscht sein könnte, so stelle man folgende, sehr sichere Probe an: man gießt in ein sog. Reagensgläschen etwas Chloroform, schüttet darauf eine Probe von dem verdächtigen Mehl, verschließt das Gläschen mit einem Korkstopfen oder Finger und schüttelt tüchtig um. Das reine Mehl schwimmt oben auf dem Chloroform, während alle mineralischen Verfälschungen oder Verunreinigungen sich auf dem Boden zeigen. Vorsicht und einige Sachkenntnis sind hierzu selbstverständlich erforderlich.

### Mannigfaltiges.

**Gefochte und geaugethete Kartoffeln** werden von Karpen sehr gerne geessen, aber sie haben in der Hauswirthschaft den gleichen Futterwert wie bei den Schweinen, sie sind Futter, weshalb deren Verwitterung nicht angeraten wird; so lange näherwertigeres Futter mit weniger Ballast geboten werden kann.

**Die regelmäßige Verabreichung** von mäßigen Dosen Salz an die Milchkühe ist entscheidend von günstigem Einflusse auf die Milchbildung. Das ist auch ganz erklärlich, denn das Salz befördert die Verdauung des Futters wesentlich, die Menge des verdauten Futters aber gibt den Maßstab für die Quantität und Qualität der Milch ab. Nur muß man sich hüten, den Kühen zu viel Salz zu verabreichen, denn dieses Uebermaß wirkt auf den körperlichen Zustand hiermit auf die Milchbildung der Tiere schädlich ein.

**Welche Stubenvögel sind Körnerfresser und welche Insektenfresser?** Zu ersteren gehören: Fink, Kanarienvogel, Stieglitz, Zeisig, Hänfling, Kernbeißer, Gimpel, Kreuzschnabel, Lerche, Ammer, Taube, Papagei; Vertreter der zweiten Kategorie sind: Nachtigall, Sprosser, Blau- und Rotkehlchen, Grasmücke, Rohrstänger, Schmäker, Flegelschnapper, Bachstelze, Meise, Goldhähnchen, Drossel, Star, Schwalbe, Klettervögel, Kuckuck, Nabe, Dohle, Elster und Häher. Nahrung der Körnerfresser: Die Samenfrüchte der Hirse und des Kanariensamens, Sonnenblumenkerne, Hafer, Mohr- und Lein samen, Reis und Hafer (für Papageien); ferner Grünkraut: Vogelmiere, Kreuzkraut (für Kanarienvögel), Wegerich, Salatbeizen,

die spritzenden Pflanzen der Hirse, des Kanariensamens und des Reibens. Von Früchten: Obst, gefaßt und in Scheiben oder Würfel geschnitten, Gereichen, Kallender- und Wacholderbeeren, Follfrucht, Kallender- und Nachthabenbeeren sind entschieden giftig, die des Kreuzdorn, Faulbaum und der Erbe sind oft schädlich. Gedachte Mohrrüben, Wallrübe und Daiselrübe sind ebenfalls verwendbar. Futter für die insektenfressenden Vögel: alle Kerbtiere und Insekten, sowohl in vollkommenstem Zustande, als auch in allen Verwandlungsstufen: Käfer, Schmetterlinge, Fliegen, Puppen, Larven, Raupe, am meisten Ameisenpuppen, fälschlich Eier genannt; sehr gut zu verwenden: Weichwürmer (getrocknete Körper der Eintagsfliegen), Mehlwürmer, hart gefochtes Hühner-Ei, rohes oder gefochtes, mageres Rindfleisch oder besser Herzfleisch von Rind, Kalb und Schaf, gedacht, oder, wenn gefocht, getrocknet und zerrieben.

**Zur Konservierung und Reparatur von Papptächern.** In der „Deutschen Bauwerks-Zeitung“ wird zur Anlegung und Konservierung von Papptächern die Weisknerische Methode der Eindeckung bestens empfohlen. Diefelbe besteht in doppeltiger Eindeckung. Die unterste Pappe ist hart und wird angegact, auf diese kommt eine Klebmasse und darauf wieder eine dünne Teerpappe, welche nur angegact wird und zwei Anstriche erhält, von denen der eine erst im zweiten Jahre bei Revision des Daches gegeben wird. Dadurch, daß die unterste harte Pappe keinen erhärteten Anstrich erhält, bleibt dieselbe dehnbar und leidet nicht durch Veränderung der Beschaltung bei Temperaturwechsel. Die obere dünne Pappe kann noch weniger leiden, weil sie nicht angegact ist und die Klebmasse in der schädlichsten Zeit, z. B. in der Sommerhitze, erweicht und somit das Eintrocknen der Beschaltung für die obere Pappe ohne jedem schädlichen Einflusse bleiben muß. Bei Reparaturen schadhafter Dächer werden die Ritze mit einem zähen Kitt ausgefüllt, dann erhält das ganze Dach die Klebmasse und darauf die dünne Pappe, so daß es sich von außen von einem neuen Weisknerigen Dache nicht unterscheidet. In schwerer Weise wieder hergestellte Papptächer erfordern allerdings etwa zwei Drittel der Kosten eines neuen Daches, sollen dann aber überaus dauerhaft sein.

**Späte Blumenthätucht im Keller.** Man bringe vor Eintritt des Frostes alle noch im Garten befindlichen Blumenthätpflanzen, welche noch keine Blumen gebildet haben, möglichst mit Erdballen in den Keller, schlage sie dort nicht zu enge gut in Erde ein, und man wird bald zu seiner Freude bemerken, daß sich auch die geringsten Anlässe noch ganz zu weiterentwickeln und oft noch zu Weihnachten schöne weiße Blumen bringen. Natürlich müssen die Pflanzen von Zeit zu Zeit beaufen und die faulen Blätter entfernt werden.

**Gegen Wachsmotten und Bienenkäuse** schützt man die Stöcke durch wiederholte Reinigung der Bodenbretter im Frühjahr. Zu dieser Zeit hat sich ein Volk noch nicht derartig entwickelt und gestärkt, daß es die Wachskrümmen, die bei der Reinigung der Zellen zu Boden fallen, selbst zum Stoch herauszuschaffen vermag. Der Imker muß daher den Bienen zu Hilfe kommen und die Bodenbretter mindestens alle Wochen einmal mit einem eisernen Krändchen oder Haken gründlich reinigen. Besonders wichtig ist es, die Winkel der Wohnung von Gemüll zu säubern. Unterläßt man die Reinigung, so nisten sich gar bald Wachsmotten und sonstiges Ungeziefer ein und man hat den ganzen Sommer hindurch noch damit zu kämpfen.

**Verfütterung der Obstbäume.** Die heutige, so ungemein reiche Obsterte und der in



folgebene äußerst niedrige Preis macht eine möglichst weitgehende Umwandlung des Öhles in unser bekanntestes bez. vielfach einzig bekanntes Dauerprodukt, im Apfelwein oder Most, notwendig. Die sich dabei ergebenden großen Mengen an Rückständen, die Öbstitretern, finden aber leider, hauptsächlich infolge der Untermisung ihres verhältnismäßig hohen Futterwertes, trotz unserer diesbezüglichen fortgesetzten Bemühungen als Futtermittel noch eine verschwindend geringe Verwendung. Wir möchten nun abermals und umjomehr zur rationellen Verwertung der Öbstitretern anregen, als dieselben nicht nur in großen Mengen, sondern auch in noch besserer Qualität als gewöhnlich zur Verfügung stehen und dadurch zum Teil wenigstens — der inangemessene Ausfall des zweiten Futtermittels ausgeglichen werden könnte. Der Nährwert der Öbstitretern ist nämlich einem mittelguten Sen und Stroh, den Runkelrüben, der Reisfleie, Erbseln usw. durchaus nicht nachstehend und zeichnen sich dieselben besonders im getrockneten Zustande durch ihre appetitanregende diätetische Wirkung aus. Neben der Erndung als der allzweckmäßigsten Konservierung der im frischen Zustande selbstverständlich nicht vollständig verwertbaren Öbstitretern findet in der Schweiz beispielsweise ein Eintreten mit Salz in Fässern, anderwärts ein Einmischen oder Einfüllen usw. statt. Speziell die Erndung würde durch die gegenwärtig sichende Zeit auch mit Freien, sonst eventuell im Badosen, ermöglicht und wird das so erhaltene Produkt von schwachsaurem, aromatischem Geruche und schöner brauner Farbe ohne Schimmelbildung von den Tieren sehr bald und sojann gierig und mit nachweisbar günstigem Einflusse auf die Milchleistung aufgenommen.

**Geförere Nüben.** Geförere Nüben werden nach einzelnen Angaben und Erfahrungen, wenn der Frost nicht allzuhart gewesen, durch Bedeckung mit Erde, welche den Frost anzücht, wieder vollständig normal, so daß ihre Haltbarkeit dadurch nicht leidet. Sicherer ist dagegen wohl das Einlagern in Gruben — bei kleineren Mengen eventuell in Bottichen — wozu aber nicht wie bei den Kartoffeln ein Dämpfen notwendig ist, sondern es werden die Nüben im erfrorenen Zustande eingeklopft oder besser vorher mit einem Nübenweider zerleinert. Die notwendigen Gruben werden bei größeren Mengen zirka 1 1/2 Meter tief und 2 1/2 Meter breit mit senkrechten Wänden gemacht und wird empfohlen, die Nüben in zirka 15 Zentimeter hohen Schichten einzulagern, diese nochmals mit einem Stroheisen zu übergehen und mit einer 5 Zentimeter hohen Strohhäckelschicht zu belegen. Die oberste Schicht wird nachsichtig herabgeschüttelt und mit einer 75 Zentimeter hohen Erdschicht derartig bedeckt, daß ein Eindringen von Wasser in die Grube hintangehalten wird. — Die Hauptkade bei dieser Konservierungsart ist, die Nüben möglichst luftdicht zu lagern, um sie eine gleichmäßige Milchsäuregärung durchmachen zu lassen.

**Saatenmarkt-Bericht.**

Original-Emmer-Vericht von A. Mey u. Co., Berlin W. 57, Wilhelmsstr. 56.

Berlin, den 20. November 1908.

Diese Woche brachte etwas mehr inländisches Angebot in Roggen heran und zwar mehrere Posten aus Schlesien und vereinzelt kleinere Posten aus Posen. — Qualitäten zum größten Teil nicht sehr verlosend, da sowohl im Korn als in Farbe, welche letztere teils verregnet, nicht sehr anspendend sind. Da Zufuhren in letzten Tagen stärker wurden, auch bessere Qualitäten herankamen, hoffte man allgemein, daß bei anhaltendem Frost sich die bisherige Unruhe über den Ausfall der heimischen Ernte bald klären wird. — Nach sachgemäßer Verteilung der letzten Woche dürfte jedoch vom Inlande mehr wie eine schwache Mittelernte zu erwarten sein.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Welter, Berlin O.

Bei der etwas lebhafteren Nachfrage der letzten Tage erhöhten Röhmen und Frankreich wieder mit Erfolg ihre Forderungen. — Alle anderen Meesarten fest ohne Preisänderung. Kunkeln trotz momentaner Stille fest und weitersteigend, da die Ernte quantitativ weit überschätzt wurde und z. B. in der beliebtesten Gendosfer Form für den Bedarf nicht annähernd ausreicht sein wird.

Inseren inhaltreichen illustrierten Verzeichnis sind erschienen und stehen ebenso bemerzte Öferten aller landwirtschaftlichen Saaten, prompt und kostenfrei zu Dienst u. — Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf einden, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenfreiheit und der prozentualen Angabe der Keimfähigkeit und Reinheit, bei Roggen freisen von amerikanischen, italienischen und südfrenchischen Saaten ab Lager: Roggen, nordfranz., seidefr. 57—63, seidefr., seidefr. 59—65, böhm., seidefrei 58—64, russ., seidefrei 59 bis 65, amerikan., seidefrei 48—52, Weißblei, seidefrei 44—60, Schwedenblei, seidefrei 69—79, Rundblei, seidefrei 56—66, Gelbblei, seidefrei 25—30, Luzerne, Orig. Prov. 68—73, ungar. 64—68, russische 55 bis 61, Sandluzerne 70—74, Vorkaraffe 42 bis 44, Gharafelle 19—21, Incanaklee 2—23, Serradella 10—13, Phacelia tanacetifolia 72—75, englisches Raigras 20—23, italienisches Raigras 20—23, franz. Raigras 54—58, Timothee 22—, Anualgras 71—86, Kamnigras 85—11, Fioringras 88—78, Sonnigras 15—22, Wienschwengel 73—9, Wiensrispengras 52—55, gem. Rispengras 91—04, Wiensfuchschwanz 85—95, Schaffswengel 21—6, Mohrlanzgras, ehle Savelmilch, 108—118. Alles per 50 Kg.

Vericht über landwirtschaftliche Samen von Benno Siegel, Berlin C., den 20. November 1908.

Für Roggen dauert die Saufe in Frankreich an, da abgesehen von deutschen Käufen der dortige Markt durch diejenigen anderer euro. äischer Gebiete besetzt wurde. Die Preisdifferenz gegen böhmische Saat hat sich hierdurch verringert, weil dieses Produkt bei reichlicheren Zufuhren seinen Wert und kann veränderte. Bei der bedeutend schöneren Qualität erfreut sich indessen auch jetzt noch die französische Herkunft einer regen Nachfrage. Auch für amerikanischen Roggen wurden die Preise heraufgesetzt. Besser gefragt war Weißblei, bei dem sich der nur sehr mittelmäßige Ausfall der diesjährigen Ernte fühlbar zu machen beginnt.

Dasselbe gilt für Rundblei, und auch Gelbblei konnte seinen Preisstand erhöhen.

Für Luzerne wurden in der Provence die Preise weiter heraufgesetzt.

Bei Erbsen ist über nennenswerte Veränderungen nicht zu berichten.

Von Serradella war das Angebot zwar etwas reichlicher, indessen werden teilweise so hohe Preise gefordert, daß der Artikel hierdurch nicht viel Beachtung finden konnte.

Auch in Lupinen konnten größere Umsätze nicht zustande kommen, da man die Wirkung des Frostwetters abwarten will.

Ich notiere heute: Roggen frei von italienischer südfrenchischer und amerikanischer Beimischung 6—65, amerikanischer Roggen 50—55, Weißblei 4— bis 60, Rundblei 60—70, Gelbblei 27—30, Schwedenblei 60—74, Luzerne 60—70, Provencer Luzerne 70—76, Sandluzerne 68—72, Vorkaraffe 40—45, Incanaklee 1—23, alles garantiert seidefrei; Gharafette pimpinellefrei 17—20, engl. Raigras 19—25, ital. 19 bis 25, franz. 52—60, timothee 21—28, Anualgras 75—90, Schaffswengel 28—40, Mohrlanzgras (Savel - Milch) 10—115, Sonnigras 16—28, enthält 40—45, Wienschwengel 88—95, Fioringras 40—75, Wiensrispengras 48—55, kanadisches Wiensrispengras 33—38, gemeinsames Rispengras 90—110, Wiensfuchschwanz 85—100, Kamnigras 95—115, Geruchgras —, neue Serradella —, silbergrauer Buchweizen —, brauner Buchweizen —, Dekretig —, Ackerpögel —, Wienspögel —, virgin, Fieberabholtsmais —, ungarischer —, Senf —, Sandwicen (vicia villosa) —, Johannisroggen —, Verbsrübsamen —, Alles per 50 Kilogramm halbfrei Berlin. Serradella Luzerne, gelbe, blaue, und Widen zu Tagespreisen.

Druck und herausgegeben von John Schwernin Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

**Butterhandel.**

Wochenbericht über Butter und Schmal von Gust. Schulte & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19, den 20. November 1908.

**Butter:**

Im Geschäft ist keine Veränderung eingetreten, feinste, reinflämende Qualitäten lassen sich zu unveränderten Preisen räumen, abschmeckende blieben dagegen dringend angeboten.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Sachschuß gewählten Notierungs-Kommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia	123—125
" " " " " "	120—122
" " " " " "	113—118
" " " " " "	abfall. 110—112

Tendenz: ruhig.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Kaufe, 20. November 1908.

**Butter:**

Die Marktlage war unverändert ruhig und das Geschäft recht still, doch konnten feinste Qualitäten zu vorwöchentlichen Preisen geräumt werden. In abweichenden Marken ist das Geschäft nach wie vor schleppend.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mt. 123 bis 125, Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 120 bis 122 Mt.

**Preise franco Berlin:**

Is per 50 kg	123—125
Ma do.	120—122
Ma do.	116—118
Abfallende	110—112

**Schmal:**

Der anhaltend gute Konsum hat die hiesigen Lager stark verringert und es zeigt sich von Tag zu Tag mehr, daß auf Abladung von Amerika viel zu wenig bezogen worden ist und daß wir wieder einer recht empfindlich werdenden Knappheit entgegengehen. Localware wurde in größeren Posten auch für Hamburger und Seltiner Rechnung hier gekauft. Der Preis zeigt eine plötzliche Steigerung von über 1 Mt.

Die heutigen Notierungen sind:

Choice Wenern Stein Mt. 5	55,25, amerikan.
Tafelschmalz, russisch a Mt. 58, 50	Berliner Staatsschmalz
Krone Mt. 57—63	Berliner Bratenchmalz Kornblume Mt. 58—63.

Spez: Fest bei guter Nachfrage.

**Futtermittel.**

Hamburg. Originalbericht von Gustav Rindt, den 20. November 1908.

**Krautstückermittel.**

Die Abfrage von Futtermitteln waren auch in der Berichtswache sehr bedeutende. Während Cocosstücker nach wie vor vernachlässigt und billig käuflich sind, haben fast alle anderen Artikel im Preise eine kleine Aufbesserung erfahren.

**Heutige Notierungen:**

Bezeichnung des Futtermittels.	Gehalt	Preis
	in %	von 100
Sogen. weiße Aufsauge-Erdmüß	17	8 16,20 16,40
" w. Aufsauge-Erdmüß	17	8 16,20 16,40
" haare. Marsteiler-Erdmüß	16	7 1,90 14,10
Deutscher Erdmüß	16	7 13,70 14,10
Enf. u. dorp. gel. Baumwollsaatm.	19	9 16,00 16,20
Dorp. gel. Texas-Baumwollsaatm.	19	8 15,50 15,80
Amerik. Baumwollsaatm.	16	8 13,40 15,00
Deutsche Palmkernfuchsen	17	7 12,30 12,50
Deutsches Palmkernfuchsen	18	2 11,50 11,80
Indischer Cocosbruch	19	13 14,40 14,80
Cocosstücker	19	9 11,00 14,00
Sesamstücker	38	11 14,10 14,80
Maistücker	31	9 12,30 12,60
Maistücker	29	8 15,70 16,20
Deutscher Weinstücker	12	12 0,20 10,40
Hamburger Reisfuttermehl	23	8 12,60 13,00
Verkostete Biertreber	30	10 13,70 14,00
Getreideklempen	25	5 11,00 12,00
Maisteine	17	4 10,80 10,90
Groblich. gelunde Weizenfleie	11	8 15,50 15,80
Maissäuter, weißes Qual. Domco	9	7 14,50 14,80
Victoria		

Diese Preise gelten für Localware per 1000 Kg ab hier bezug. ab Hamburg a. C. in Waggonladungen.

